

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Rülken St. Nikolaus, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niederrülken, Rübchnappel und Lirfchheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 117.

Veranschlagt: Nr. 7.

Sonntag, den 21. Mai

Telegrammadresse: 1905. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Donnerstag und Freitag, den 25. und 26. d. Mts. Jahrmarkt in Lichtenstein.

Rechnungsabluß der Sächs. Staatsbahnen.

Der Rechnungsabluß der Sächsischen Staatsbahnen für das Jahr 1904 ist soeben erschienen. Sein Ergebnis widerlegt die besonders in Berliner Blättern immer wiederkehrende Ansicht, als ob die sächsischen Staatsbahnen irgendwelcher finanzieller Hilfe von fremder Seite bedürften. Die Einnahmen betragen insgesamt 140 968 673 Mt. und waren um 7 826 513 Mt. höher als im Jahre 1903. Von der Mehreinnahme kamen 1 387 761 Mt. auf den Personenverkehr, 4 785 102 Mt. auf den Güterverkehr, während von den sonstigen Einnahmen die Erträge aus Veräußerungen 864 661 Mt. weniger als im Vorjahre ergaben. Dagegen sind die 94 088 797 Mt. betragenden Ausgaben nur um 2 556 539 Mt. gegen das Vorjahr gestiegen. Von den Ausgaben entfällt die Hauptsumme von 55 581 808 Mt. auf den gesamten Personalaufwand mit Einschluß der Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke, d. h. 2 005 803 Mt. mehr als im Vorjahre. In der Hauptsache ist dieser Mehraufwand auf die Wohnungsgeldzuschüsse zurückzuführen, die im Jahre 1904 zum erstenmale in der Ausgabe erscheinen. Von den übrigen Ausgaben kamen 11 248 880 Mt. auf Unterhaltung und Ergänzung der Ausstattungsgegenstände, sowie Beschaffung der Betriebsmaterialien, 33 818 Mt. mehr als im Vorjahre, 11 663 683 Mt. auf Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel und der maschinellen Anlagen, 620 519 Mt. mehr. Der Ueberschuß betrug 46 929 881 Mark, gegen das Vorjahr 3 269 973 Mark mehr. Dieser Ueberschuß ergibt eine Verzinsung des auf 1007 Millionen Mt. gestiegenen Anlagekapitals von 4,660 Prozent gegen 4,416 Prozent im Jahre 1903, 3,71 Prozent im Jahre 1902, 3,04 Prozent im Jahre 1901. (Die Preussischen Eisenbahnen ergaben eine Verzinsung von sieben Prozent. D. Red.) Der Betriebskoeffizient, d. h. das prozentuale Verhältnis der Ausgabe zur Einnahme, ist auf 66,706 Prozent gefallen; im Vorjahre betrug er 67,693 Prozent, im Jahre 1902: 72,43 Prozent und 1901: 78,64 Prozent. Mit der Verzinsung des Anlagekapitals und der Höhe des Betriebskoeffizienten ist ungefähr der Stand des Jahres 1897 wieder erreicht, wie denn überhaupt von den letzten 10 Jahren nur das Jahr 1896 eine höhere Verzinsung (5,07 Prozent) aufweist. Gegen den Voranschlag des Staatshaushaltsetats für 1904/1905 sind die Einnahmen um 4 614 628 Mt. höher, die Ausgaben um 8 321 963 Mt. niedriger und der Ueberschuß um 12 936 591 Mt. höher. Das Ergebnis des Jahresabchlusses, das abermals die gesunde, stetig aufwärts schreitende Entwicklung unseres Eisenbahnwesens erkennen läßt, wird mit Befriedigung begrüßt werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser nahm gestern in Wiesbaden Parade über die Garnison ab. Die Kaiserin und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen begaben sich nach der Villa Ader und holten hier die Königin von Italien zur Parade ab. Der Kaiser, in Kürassier-Uniform, ritt vom Schlosse aus zum Kaiser Friedrichs-Platze. Vor dem Schlosse hatten zahlreiche Vereine Aufstellung genommen, die mit dem zahlreichen Publikum dem Kaiserpaare lebhaftere Ovationen darbrachten. Auf dem Kaiser Friedrichs-Platze ritt der Kaiser die Front der aufgestellten Truppen ab und nahm dann den Vorbereitungsab. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von Rußland fand beim Kaiser im Schlosse Frühstückstafel statt, an der die Königin Margherita und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen teilnahmen. Im Verlaufe der Frühstückstafel erhob sich

der Kaiser zu einem Trinkspruch auf den Kaiser von Rußland, indem er sagte: „Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers aller Rußen!“ Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Kaiser trug die Uniform seines russischen Dragoner-Regiments „Karwa“ mit dem Bande des Andras Ordens.

Die französische Regierung hat dem Kaiser die Liste der Mitglieder der Mission unterbreitet, die beauftragt werden soll, sich nach Berlin zu begeben, um Frankreich bei der Hochzeit des Kronprinzen zu repräsentieren. Der Mission gehören an: Chef, Konteradmiral de Narolle, Kolonel Chabaud, der Gesandte und Deputierte Arago, Votschaftssekretär Guillemin und eine noch zu bestimmende hohe Persönlichkeit der wissenschaftlichen Welt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich die Ernennung des Regierungsrats und Kanzlers beim Gouvernemen von Togo, Julius Grafen v. Zech auf Neuhofen, zum Gouverneur von Togo.

Der Reichstagsabgeordnete Lattmann (wirtsch. Ver.) hat in der Budgetkommission schwere Angriffe gegen den Gouverneur von Kamerun, von Puttkamer, gerichtet, und die Verbringung des Materials, auf das er seine Anschuldigungen stützt, für die kommende Woche in Aussicht gestellt.

Der Bund der Industriellen hat nach Beratung mit seinen fünfzig angeschlossenen Vereinen eine Kollektiveingabe an die Regierung beschloffen, worin grundsätzlich gegen die gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit für Männer, gegen die Verkürzung der Arbeitszeit für Frauen von elf auf zehn Stunden und für Erweiterung der Ausnahmebestimmungen für Saison- und Sonntagsarbeit eingetreten werden soll. — Eine solche Petition wäre ein Schlag ins Gesicht der Sozialreform. Es ist kaum anzunehmen, daß die rückschrittlichen Herren vom Bunde der Industriellen bei der Regierung auf Gegenliebe stoßen werden.

Eine Novelle zur Gewerbeordnung wird schon seit längerer Zeit vorbereitet. In dieser Novelle wird auf jeden Fall auch die Frage der Konzessionierung der Schankwirtschaften einer Neuordnung unterzogen werden. Den Landesregierungen soll ferner die Bestimmungsmöglichkeit darüber gewährt werden, daß die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft unter Bedingungen erteilt werden kann, welche die Annahme weiblichen Arbeits- und Hilfspersonals beschränken oder ausschließen. Ob allerdings diese und die anderen in der Novelle zur Gewerbeordnung zu treffenden Neuerungen sich für die nächste Reichstagsitzung zu einer Vorlage verdichten werden, muß abgewartet werden. Bei der Fülle der bedeutsamen Gesetzentwürfe, die den Reichstag im nächsten Herbst und Winter erwarten, ist es nicht gerade wahrscheinlich.

Der Gesetzentwurf im Reichstage betreffend Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 Mark stand gestern zur ersten Beratung. Abg. Büsing (nat.-lib.) wandte sich gegen die Ausgabe von Banknoten unter 100 Mark, die zur Zettelwirtschaft führe. Dabei enthalte die Vorlage nicht einmal eine Beschränkung für die Ausgabe der kleinen Noten. Wenn auch die Gefahr, daß einmal alles Gold aus dem Verkehr gezogen und durch kleine Banknoten ersetzt werden könne, jetzt nicht groß erscheine, könne man doch nicht wissen, was die Zukunft bringe. Ein Bedürfnis für 50 und 20 Marknoten existiere nicht; die vorhandenen 120 Millionen von 50, 20 und 5 Mark-Reichskassenscheinen genügten durchaus, wie das stetige Wiederzurückströmen dieser Scheine aus dem Verkehr zur

Bank beweise. Auch andere Abgeordnete bekämpften die Vorlage lebhaft. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, unter Zettelwirtschaft habe man doch bisher stets nur Ausgabe von ungedecktem Papiergeld verstanden! Die hier in Aussicht genommenen 50 und 20 Mark-Banknoten seien doch aber genau so durch Gold gedeckt wie die 100 Mark-Noten! Tatsächlich handle es sich hier um eine Frage der Regelung des praktischen Bedürfnisses. Einer bloßen Theorie zuliebe würde die Regierung zu einer solchen Maßnahme, durch welche die Goldwährung nicht im mindesten gefährdet ist, nicht schreiten. Wie das Reichsbankdirektorium bestärken könne, sei die Nachfrage nach kleineren Appoints, namentlich vom Rhein her, eine große. Auch Reichsbankpräsident Dr. Koch befürwortete die Vorlage, die ohne Kommissionsberatung zur 2. Lesung kommen soll.

Rußland.

Die Bombenattentäter sterben nicht aus. So wird jetzt aus Warschau gemeldet: Auf der Miodowastraße explodierte gestern mittags in der Tasche eines unbekanntes Individuums eine Bombe. Der Träger der Bombe und zwei Polizeibeamten wurden bei der Explosion getötet; alle drei wurden buchstäblich in Stücke gerissen. Alle in der Nachbarschaft belegenen Läden und Wohnungen wurden demoliert. Der Träger der Bombe plante offenbar ein Attentat; er wartete auf die durch die Miodowastraße gehende Durchfahrt gewisser hoher Persönlichkeiten zum Galtottesdienst in der Kathedrale.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Das „Militär-Wochenbl.“ veröffentlicht den ersten Teil einer offenbar auf amtlichem Material beruhenden Darstellung der Kämpfe des Obersten Deimling im Ausbatal. die Anfang Januar stattfanden und soviel Blut und Anstrengung kosteten. Zum Beginn der Schilderung wird die sich in der deutschen Presse hier und dort zeigende abfällige Kritik der Kriegführung also zurückgewiesen:

Die Urteile der öffentlichen Meinung hier in Deutschland über unsere Kriegführung in Südwestafrika lauten manchmal wenig zustimmend; man macht deren verfehltes Verfahren dafür verantwortlich, daß der Aufstand nicht schon längst niedergeworfen sei. Die mit so großen Opfern an Zeit, Geld und Menschenleben ausgeführten Einkreisungs-Operationen wären, obwohl sie vielleicht Musterleistungen deutscher Strategie seien, in Südwestafrika völlig verfehlt, und sie seien daran schuld, daß keine großen und entscheidenden Erfolge errungen würden. Statt dessen solle man lieber dem Gegner dauernd an der Klingel bleiben, wodurch er in seiner Bewegungsfreiheit viel mehr geschwächt würde. Das Arbeiten mit weiterschauenden Plänen von östlicher und westlicher Umsfassung — ein solches Schema solle man doch endlich einmal aufgeben und darauf verzichten, deutsch-militärische Begriffe auf einem Kriegsschauplatz wie Südwestafrika zur Anwendung bringen zu wollen.

Daß zunächst diese Einkreisungs-Operationen mittelst konzentrischer Vormärsche getrennter Gruppen gar nicht immer eine Einschließung und Waffenstreckung des Gegners im freien Felde à la Sedan bezwecken können, scheint hier nicht überall erkannt zu werden. Bei der Weite des Kriegsschauplatzes und der zahlenmäßigen Unterlegenheit der deutschen Truppe wird es dem überlegenen Gegner stets gelingen, an irgend einer Stelle durchzuschlüpfen. Die gleichzeitige Verwendung überlegener Kräfte aber verbietet sich bei den so mangelhaften Verkehrrsverhältnissen ohne Eisenbahnen und Straßen, sowie bei der Schwierigkeit der Verpflegung und Wasserver-

ttbillig,

ware,

ge Ge-

Küchler.

pfiehlt

Süchler.

Bohnen-

zu machen.

ikum zur

äft eing-

arbeiten

bedienen

feur,

Roch.

artet

der

in

or

lt ar l

to

in

lt

folg

von

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

forzung von selbst; aus dem gleichen Grunde ist ein andauerndes „an der Klinge bleiben“ völlig ausgeschlossen. Mit einer bloßen „Schwächung der Bewegungsfreiheit“ des Gegners würde zudem in einem solchen Kampfe nicht viel erreicht werden; hier gilt es vor allem, die Geschicklichkeit des Feindes zu brechen. Dies kann aber auch nach alter Erfahrung aller kriegserprobten Afrikaner bei einem rohen, nomadenhaften Naturvolk nur durch die rücksichtslose Vernichtung menschlichen Lebens erreicht werden — ein Grundsatz, der für jede Kriegsführung, gleichviel ob europäische oder koloniale, seine Gültigkeit hat.

Was nun diese konzentrischen Operationen betrifft, so haben sie nur den Zweck, einen Gegner, der jeder Entscheidung ausweicht und dessen Stärke in seiner Beweglichkeit, Kenntnis des Landes und dessen Hilfsquellen, seiner Bedürfnislosigkeit, sowie in der ungeheuren Ausdehnung des Kriegsschauplatzes liegt, zum Kampfe zu stellen und seine Widerstandskraft zu brechen. Sie sind nichts weiter als ein großes Reflektieren, das das Wild vor die Flinte bringen soll. Ein anderes Verfahren, solche das Land durchziehende Räuberbanden zum Kampfe zu zwingen, gibt es nicht. Was es aber heißt, in einem Lande, wie Südwestafrika, wo das Fehlen von Eisenbahnen und gepflegten Straßen, der große Wassermangel und niedrige Kulturzustand die einheitliche Leitung und das Operieren weit von einander getrennter Truppenabteilungen ungeheuer erschweren, derartige Unternehmungen mit numerisch unzulänglichen Kräften erfolgreich durchzuführen, davon scheint man sich in Deutschland nicht überall eine richtige Vorstellung zu machen. Welch einer Kühnheit und Tapferkeit der Führung, welcher Hingabe und Ausdauer der Truppe es bedarf, um der gewaltigen Schwierigkeiten Herr zu werden, zeigen von neuem die jetzigen Kämpfe im Süden des Aufstandsgebiets.“

Vertliches.

Lichtenstein, 20. Mai.

* — Die Vereinigung der Bürgermeister von kleinen und mittleren Städten und der berufsmäßigen Gemeindevorstände tagt dieses Jahr am 27. Mai in Froburg. Von Wichtigkeit ist der Bericht des Bürgermeisters Hinkel, Hartba über den Verlauf und das Ergebnis des Sächsischen Gemeindetages bezüglich der Gemeindesteuerreform. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht der Vortrag des Gemeindevorstandes Reinhardt-Coffedaube über „Elektrizitätswerke und Gasanstalten in der Verwaltung von kleinen und mittleren Gemeinden, vom rein wirtschaftlichen Standpunkte“.

* — Gegen das Korsett. Kürzlich erschien ein Erlaß des preussischen Kultusministers Dr. Studt über Einführung und Förderung des Mädcheturnens in allen Volksschulen, darin es z. B. über die Turnkleidung heißt: „Unter Bezugnahme auf die in den Lehrplänen vom 31. Mai 1894 über den Anzug der Schülerinnen gegebene Anordnung weise ich wiederholt auf die schwere gesundheitliche Schädigung hin, welche dem sich entwickelnden weiblichen Körper durch ein schnürendes Kleidungsstück zugefügt wird. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Zweck des Turnunterrichts bei solchen Schülerinnen, welche im Korsett turnen, nicht erreicht werden kann, da es die ausgiebige und wirkungsvolle Ausführung der wichtigsten Übungen, insbesondere auch derjenigen Rumpfbewegungen hindert, welche der Gesundheit besonders dienlich sind und eine freie, aufrechte, schöne Körperhaltung fördern. Das Tragen einschnürender Kleidung beim Turnen ist daher nicht zu dulden.“ Es ist hoch erfreulich, daß hier von so einflussreicher Stelle gegen diese verwerfliche Unsitte Maßnahmen ergriffen werden. Einsichtige wünschen vielleicht ein ähnliches Verbot auch für das spätere Alter, da gegen diese — Modetiererei oft ansehend auch mit „hellen klaren Gründen“ nicht anzulämpfen ist. In Leipzig hat übrigens der Schulausschuß bereits im Vorjahre einen entsprechenden Aufruf an die Mütter der Volksschülerinnen verteilen lassen und durch belehrende Vorträge und geeignete Vorführungen Besserung erstrebt.

1. Eine Schuldirektorenkonferenz fand am Donnerstag in Glauchau statt. An ihr nahmen u. A. teil Herr Direktor Poemide-Lichtenstein und Schmidt-Gallenberg.

* — r. Die Pferdevorspinnerung für Lichtenstein-Gallenberg, die gestern auf dem Marktplatz in Gallenberg stattfand, ergab folgendes Resultat: Von 88 vorgemusterten Pferden wurden 66 für tauglich befunden; von 45 Wagen wurden 15 als für den Fouragetransport geeignet erklärt.

g. Ein vorzügliches Bildnis des Königs Friedrich August ist gegenwärtig im Schaufenster der Buchhandlung von Wehrmann auf der Hauptstraße ausgestellt. Angesichts des bevorstehenden Geburtstages des Königs bietet sich eine willkommene Gelegenheit zur Erwerbung eines solchen Bildes.

* — Am gestrigen vierten Ziehungstage der Völkerschlagdenkmals-Lotterie entfielen von größeren Gewinnen: 500 Mk. auf 80 766, 300 Mk. auf 4067 und 36 378 200 Mk. auf 14 461, 33 391, 41 958, 116 452, 167 515, 187 578, 100 Mk. auf 14 249, 17 132, 18 138 36 040, 51 200, 66 008, 66 244, 70 153, 72 994, 91 901, 96 374, 133 125, 133 211, 66 630 171 771, 180 070.

* — f. Der Radfahrerklub „Schwalbe“ veranstaltet morgen Sonntag früh 6 Uhr eine Ausfahrt, bei der zahlreiche Beteiligung erwünscht ist.

* — Kretzschmar's I. Leipziger Varietés, dessen vorzügliche Leistungen wir schon gelegentlich seines letzten Gastspiels im Erged. Hof in Delsnitz rühmen konnten, wird am 24. und 25. Mai Vorstellungen im Restaurant Johannisgarten geben, auf die wir jetzt schon hinweisen wollen.

* — Nittershaus-Konzert. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf den am Montag, den 22. Mai abends 8 1/4 Uhr im Saale des Hotels „Goldener Helm“ stattfindenden Opern- und Vieder-Abend des Rgl. Hofopernsängers Alfred Nittershaus aufmerksam zu machen. Dem Künstler geht von Berlin, Frankfurt, Köln, Göttingen, also aus Städten, wo man außergewöhnlich hohe Anforderungen stellt, ein glänzender Ruf voraus. Man rühmt die gewaltige Tenorstimme von herrlichem Klange, das berückend schöne Piano, die hohe Meisterschaft im bel canto, die geistig befehlte Auffassung, den vollendeten Vortrag. Kein Musikfreund sollte sich diesen seltenen Kunstgenuss entgehen lassen zumal, da die Eintrittspreise nur mäßige sind. Billetts sind im Vorverkauf im Goldn. Helm und in der Exped. d. Tagebl. zu haben.

* — Im Alten Schießhaus findet morgen Sonntag und Montag ein großes Parkfest mit Konzert statt, das den Besuchern allerlei Ueberraschungen bringen wird. U. a. erhält jeder 100. Besucher ein Geschenk, der 3000. Besucher sogar ein Pferd. Herz, was willst du noch mehr? Für Sonntag und Montag möge also die Parole lauten: Auf nach dem Alten Schießhaus!

Aus der Umgebung.

Delsnitz, 20. Mai. Zu einem verwerflichen Mittel, von seinem Lehrern, bei dem es ihm nicht recht gefiel, loszukommen, griff hier der 15jährige Barbierlehrling Neuberger: er beschloß, das Haus seines Lehrers in Brand zu stecken und versuchte, sein Vorhaben unter Verwendung von Petroleum zur Ausführung zu bringen. Glücklicherweise wurde die Befahr rechtzeitig entdeckt. Der jugendliche Brandstifter wurde verhaftet.

Aus Sachsen.

Bernsdorf b. Chemnitz, 20. Mai. Gestern vormittag ist in dem Schuppengebäude des Arbeitervereins von hier der stillungslose Arbeiter Schumann aus Mittweida — 52 Jahre alt — tot aufgefunden worden. Er scheint sich in das 1. Etage Grundstück eingeschlichen zu haben und die in dem Schuppen befindliche Treppe herabgestürzt zu sein. Ein Verbrechen dürfte als ausgeschlossen gelten.

Burgstädt, 20. Mai. In Claußnitz erhängte sich der in den fünfziger Jahren stehende Tischlermeister Julius Hahn. Die Motive sind zurzeit noch unbekannt. Hahn hinterläßt eine Frau mit vier der Schule entwachsenen Kindern.

Großenhain, 20. Mai. Großenhain glänzte gestern, da König Friedrich August Einkehr hielt, in reichstem Flagenschmuck. Die Fabriken hatten größtenteils geschlossen, ebenso die Schulen und öffentlichen Geschäftsstellen. Schon als früh kurz vor 8 Uhr der königliche Sonderzug auf dem Berliner Bahnhof eintraf, hielt eine große Menschenmenge den Vorraum des Bahnhofes besetzt, die in freudiger Hochrufe ausbrach, als sich Se. Maj. zeigte. Ein besonderer Empfang fand nicht statt. Se. Majestät begab sich direkt nach dem großen Exerzierplatz bei Wildenhain, wo das Husaren-Regiment „König Albert“ Paradeaufstellung genommen hatte. Nach dessen Befestigung begab sich der König nach dem Stadtverordnetenversammlungssaal im Rathaus, wo sich die Spitzen der Behörden zur Audienz eingefunden hatten. In Namen der Stadtgemeinde richtete Bürgermeister Potosch herliche Begrüßungsworte an Se. Majestät, die von diesem freundlich erwidert wurden. Se. Majestät nahm einen Ehrentrunk entgegen und schrieb seinen Namen als Erster in ein von der Stadt angelegtes „Goldenes Buch“ ein. Unterdessen hatten auf dem geräumigen Marktplatz die Vereine, Schulkinder etc. Aufstellung genommen. Als der König das Rathaus verließ, erscholl vielhundertstimmiges Hurrah. Se. Majestät schritt die Reihen ab, zeichnete hier und da einen Teilnehmer mit einer Ansprache aus und begab sich nach dem Absteigequartier Hotel de Saxe, wo Se. Majestät ein von der Stadt dargebotenes Frühstück entgegennahm. Nach diesem Frühstück besuchte der Monarch das Gotteshaus. Es folgten Besichtigungen, worauf der König um 3 Uhr wieder abreiste.

Lauter, 20. Mai. In dem Sächs. Emailier- und Stanzwerk zu Lauter erhielten 70 Arbeiter und Arbeiterinnen, die seit 10 Jahren in der Fabrik beschäftigt sind, Sparkasseneinlagen, die in jedem Jahre erhöht werden sollen. Die Fabrik hat auch eine Unterstützungskasse errichtet und die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt. (Siehe auch

die Notiz über die Petition des Bundes der Industriellen unter „Deutschland“ in der heutigen Nummer unseres Blattes. D. Red.)

Leipzig, 20. Mai. Die Leipziger Kaufmannschaft wird dem Räte der Stadt für das neue Rathaus einen Silberschatz stiften. Getrennt hieron wird der Leipziger Buchhandel zur Einweihung eine Silbergabe überreichen lassen, für die der Verein der Buchhändler zu Leipzig unter seinen Mitgliedern eine Subskription eröffnet hat. — Viertausend Bauhilfsarbeiter verhängten über sämtliche Bauten in Leipzig, auf denen der geforderte Mindeststundenlohn von 45 und 47 Pf. nicht bezahlt wird, die Sperre. Die Maurergehilfen verpflichteten sich, das Zutreten von Rahl, Steinen usw. durch Wehrklänge oder Bauhilfsarbeiter, die sich an der Sperre nicht beteiligen, abzulehnen. Die Maßregel soll selbst auf die Gefahr einer allgemeinen Aussperrung hin durchgeführt werden. Auf zahlreichen Bauten ist infolgedessen die Arbeit sistiert.

Meerane, 20. Mai. Im Sperersitz unseres Saisontheaters machte sich gestern Abend ein junger Elegant recht breit. Als ein anderer Theaterbesucher neben ihm Platz nahm, um den jungen Fremden etwas aufmerksam zu betrachten, schien das dem ersteren lästig zu werden, er wollte infolgedessen auf den letzten Akt des „Hochtourist“ verzichten und das Theater verlassen. Aber noch war das Interesse des Nachbarn für den anscheinend Unbekannten nicht geschwunden. Er ging diesem nach, stellte sich im Hofe dem Fremden als — Kriminalkommissar vor, wartete aber nicht, bis der andere seinen Namen nannte, sondern sagte ihm auf den Kopf zu, daß er Schindler heiße, aus Chemnitz stamme und ein großer Schwindler sei — tableau! — Nun folgte der dritte Akt auf der Polizeiwache, und der dürfte sehr lang geraten. Hier wurde nämlich festgestellt, daß der Sistierte der von den Behörden in Bera, Altenburg, Zwickau, Döbeln, Rößwein, Leipzig und Göhring gefuchte, 20 Jahre alte Einmieterdieb Schindler aus Chemnitz ist, der sich in diesen Städten unter dem Namen Just, Kunz, Scholz, Krämer etc. eingemietet hat und überall unter Mitnahme meist sehr wertvoller Gegenstände verschwand. Anzüge, Uhren, Schmuckgegenstände, Fahrräder u. a. m. waren dort seine Beute, die aber jetzt meist in Veräußerung untergebracht ist. In Meerane hatte sich nun der Schwindler einen ganz besonderen Beutezug vorgenommen. Er kam, wie die „Meeraner Zig.“ schreibt, in deren Expedition und gab nachfolgendes Inserat auf: „Junger Kaufmann sucht sofort besser möbliertes Zimmer. Offerten unter J. R. etc.“ Auf dieses sind nun bis gestern gegen 20 Offerten eingegangen. Die Einsender mögen froh sein, daß die Offerten dem Auftraggeber nicht ausgehändigt werden konnten, sie sind dadurch vor Schaden bewahrt geblieben. Der Schwindler hatte sich auch schon bei einer hiesigen Familie einlogiert unter der Angabe, er sei Angestellter in einer hiesigen Fabrik. Er wollte den Abend angenehm verbringen, ging ins Theater, und dort ereilte ihn das Schicksal.

Meerane, 20. Mai. Das Resultat der Arbeiterzählung liegt nun vor. In 237 Betrieben (225) — die Zahlen in Klammern sind das Ergebnis der vorjährigen Zählung — waren 3303 männliche und 2727 weibliche, zusammen 6030 Arbeiter (5893) beschäftigt. Davon sind in Fabrikbetrieben 5504 (5405), in Werkstätten mit Motorbetrieb 173 (148), in Buchdruckereien 66 (64), in Werkstätten der Kleider- und Wäscheindustrie 72 (62) beschäftigt.

Mittweida, 20. Mai. Das Stadtverordnetenkollegium bewilligte 30 000 Mk. zur Anschaffung von Leitungsröhren und 4850 Mk. zum Ankauf von Areal für die vom ehemaligen Bergwerk Schönborn nach der Stadt zu legenden neue Wasserleitung. Die Herstellung derselben ist mit 169 000 Mark veranschlagt, doch hofft man mit einer geringeren Summe auszukommen.

Plauen i. V., 20. Mai. Nicht weit gekommen ist der jugendliche Durchgänger Artur Schädlich von hier, der, wie gestern gemeldet, seinem Lehrern 2500 Mk. in bar und 4200 Mk. in Wechseln unterschlagen hatte. Diesen Betrag sollte der 17jährige Lehrling zur Vogtländischen Bank tragen; er führte den Auftrag aber nicht aus, sondern flüchtete. Er kam aber nur bis Weida (Sachsen-Weimar). Von dem unterschlagenen Gelde hatte der verhaftete Durchgänger bereits etwa 200 Mk. vertan.

Schneeberg, 20. Mai. Flüchtig geworden ist der 60jährige Strickerfabrikant und Kaufmann Karl Heinrich Günther, alleiniger Inhaber der Firma E. H. Günther hier, über dessen Vermögen Konkurs eröffnet wurde. Günther begab sich schon vor einigen Wochen angeblich auf eine Geschäftsreise ist aber nicht zurückgekehrt und steht im Verdachte des betrügerischen Bankrotts. Hinter dem Verschwundenen wurde ein Steckbrief erlassen.

Treuen i. V., 20. Mai. August Schnauder, der Inhaber der Chemischen Fabrik Schnauder & Bradt, hier, ist, wie die „Deutsche Confection“ meldet, flüchtig. Man ist erstaunt darüber, da die geschäftliche Situation nicht ungünstig beurteilt wurde. Die Firma fabriizierte die für die Gardinenfabrikation verwendeten Stoff-Farben. Es ist fraglich, ob es zum Konkurs kommt, da die wohlhabenden Angehörigen die Firmazug halten geben.

Bilder
erregen 2
anonym
gemeinde-W
zeit allerbin
die bei der
der politisch
das Klassen
offen und
Beachtung
in der Flug
nur sachlich
dann ist es
Namen un
einmal der
einem aus
gemachten
selbst wenn
Abscheu we
Zitton
Funde n
vier Person
verleht
Kopf und
mußte in e
Ein Fabrik
erlitten ein
legungen.
Garten gel
Sektion erg
Sundsperr

Dresde
pression
wohl einig
Schwurgeri
Kommerzien
Inhaber der
gewandt auf
R o m i t
ausgab und
sich führte.
die gerade b
gegen beide
f a r i s h e
und er als
Dresden der
dem Dresde
Beweise sein
Altenstädte
eines Staats
befehl hervor
rätin und r
Protokoll an
„Arxhanten“
einer K a
M a c t
W a c h t
Kommissar
sobald die
Kommerzien
nachrichtigen
fall. Die
Schwindler
Rücklicht
mußte aber
mit einem l
bestrafen, a
H i f e d
Befuge gesun
Städten auf

Ra

meine Fal
hinter der
Repo
(Lor

Tan
Witt
Schlesw
Zutritt.
Weite

Fran

Thür
hält bester

B

Diese
Herz
(Bild

Petz
Heut
sta
wozu fre

des der
der heuti-
Rauf-
für das
stiften.
andel zur
affen, für
ig unter
hat.
er ver-
zig, auf
re. Die
Zutragen
der Bau-
eteiligen,
ie Gefahr
geföhrt
olgedessen
perzig
gestern
als ein
am, um
etrachten,
wollte in-
ericht" ver-
noch war
end Un-
nach,
Krimi-
bis der
ihm auf
e, aus
in dler
Alt auf
geraten.
erte der
Zwidau,
chte, 20
er aus
unter
e. einge-
weist sehr
Uhren,
ort seine
unterge-
windler
en. Er
a deren
at auf:
bliertes
dieses
gangen.
Offerten
konnten,
blieben.
er hief.
Ange-
te den
ter, und
at der
a 237
ern sind
waren
en 6030
Fabriz-
Motor-
64), in
ion 72
ver.
00 Mt.
Rf. zum
Berg-
neue
den ist
man
it ge-
Aktur
meldet,
M. in
solte
Bank
ondern
achsen-
tte der
bertan.
worden
afmann
ndgen
schon
streich-
die des
ndenen
uder,
Bradt,
chti g.
uation
rijerte
farben.
da die
deuten.

Wilsdorf, 20. Mai. Größtes Aufsehen erregen 2 hier in den letzten Tagen verbreitete anonyme Flugblätter, welche die neue Stadt-gemeinde-Wahlordnung behandeln und der Gehässigkeit allerdings die Spitze aufsetzen. Sind doch selbst die bei der Sache völlig unbeteiligten Ehefrauen der politischen Gegner nicht verschont. Gewiß: über das Klassenwahlssystem läßt sich streiten, und jede offen und ehrlich ausgesprochene Ansicht verdient Beachtung. Aber wenn man die politischen Gegner in der Flugschrift mit Namen nennt und sogar nicht nur sachlich, sondern auch persönlich stark angreift, dann ist es anständig, daß auch die Angreifer ihren Namen unter die Angriffsschrift setzen. Aber nicht einmal der Drucker der Schrift ist genannt. Von einem aus dem feigen Hinterhalt der Anonymität gemachten Angriff wird sich jeder ehrlich Denkende, selbst wenn der Angriff sachlich berechtigt ist, mit Abscheu wenden müssen.

Zittau, 20. Mai. Von einem tollen Hunde wurden hier in den Straßen der Stadt vier Personen angefallen und zum Teil schwer verletzt. Der Magnetopoth Dittmar wurde am Kopf und am Arme durch Bisse schwer verletzt und mußte in eine hiesige Klinik aufgenommen werden. Ein Fabrikarbeiter wurde übel zugerichtet, ebenso erlitten ein Mann und eine Frau erhebliche Verletzungen. Der Hund wurde schließlich in einen Garten gelockt und erschossen. Die tierärztliche Sektion ergab die Tollwut. Ueber Zittau ist die Hundesperre verhängt worden.

Gerichts-Zeitung.

Dresden, 20. Mai. Ein Schwindel- und Erpressungsversuch, wie er in der Kriminalgeschichte wohl einzig dasteht, beschloßte vorgestern das Dresdener Schwurgericht. Am Weihnachtsabend fuhr bei den Kommerzienräten Theodor und Erwin Dienert, Inhaber der Hofmühle Th. Dienert in Plauen-Dresden, ein gewandt auftretender junger Mann vor, welcher sich als Kommissar der geheimen politischen Polizei in Berlin ausgab und auch auf diesen Namen lautende Visitenkarten bei sich führte. Er eröffnete den anwesenden Kommerzienräten, daß gerade bei der Weihnachtsbescherung begriffen waren, daß gegen beide eine Untersuchung wegen Herrats militärischer Geheimnisse beim Reichsgericht schwebte und er als Kriminalbeamter von der Staatsanwaltschaft zu Dresden den Auftrag habe, sie zu verhaften und dem Dresdener Untersuchungsgefängnis zuzuführen. Zum Beweise seiner Angaben öffnete der Gauner eine dicke mit Aktenstücken angefüllte Tasche, zog ein mit der Unterschrift eines Staatsanwaltes und einem Amtssiegel versehenes Haftbefehl hervor, zeigte den letzteren den erkaunten Kommerzienräten und nahm dann nach Verlesung des Haftbefehls ein Portofolio auf. Darauf eröffnete der Unheimliche seinen „Angehörigen“, daß die Inhaftnahme durch Hinterlegung einer Kaution etwa in Höhe von 250 000 M. möglichst vermieden werden könnte, zur Staatsanwaltschaft müßten aber beide mitfahren. Der Pseudo-Polizei-Kommissar wollte dann den Herren stellen Abzug gewähren, sobald die „Kaution“ hinterlegt sein würde. Die beiden Kommerzienräte gingen auf den Schwindel scheinbar ein, benutzten aber telephonisch die echte Polizei von dem Vorfall. Die Polizei war sofort zur Stelle und nahm den Schwindler in Haft. Seinen Namen wollte er anfangs „aus Rücksicht auf seine hochangesehene Familie“ nicht nennen, mußte aber nach genauer Feststellung seiner Personalien zugeben, mit einem längst gestochenen Gauner, dem schon mehrfach vorbestraften, aus Annaberg gebürtigen Handlungsgehilfen Ernst Alfred Meyer identisch zu sein, der nach den in seinem Besitze gefundenen Sachen als Hochkapler in den verschiedensten Städten aufgetreten ist. Bei der Festnahme unternahm er

einer Fluchtversuch. In seinem Besitze befand sich ein geladener Revolver, der ihm nur mit Mühe von der Polizei entzogen werden konnte. Anfangs hielt man den Verbrecher für den angeblichen Grafen Wedel, der im vorigen Herbst in Leipzig den bekannten 24 000 Mark-Schwindel in Szene setzte. Der falsche Polizeikommissar gab zu, den den Kommerzienräten Dienert vorgelegten Haftbefehl gefälscht zu haben. Er wurde, wie wir dem „Stad. Anz.“ entnehmen, zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt. Auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Allerlei.

† Posen, 20. Mai. Der Streit um die Echtheit des kleinen Grafen Kwidzi ist noch immer nicht zur Ruhe gekommen. Im Prozesse vor der Zivilkammer des Posener Landgerichtes der Bahnwärterfrau Meyer gegen die Gräfin Kwidzi auf Herausgabe des kleinen Grafen erklärte die von Montreux nach Posen gekommene Gräfin sich zur Eidesablegung bereit, daß der kleine Graf ihr echtes Kind sei. Der nächste Termin steht anfangs Juni in Aussicht.

Nachtrag.

*** - n. Einbruch.** Heute mittag gegen 12 Uhr stürzte ein Teil der Giebelwand des Krügelstein'schen Hauses in der Düberrasse ein. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Das Haus muß nunmehr gerüstet werden.

Wegen Neubeschotterung der Ortmanndorfer Dorfstraße von der Müllener Grenze bis an die nach Neudorf führende Straße bleibt der Fahrverkehr vom 25. Mai bis 2. Juni gesperrt.

22. Mitteld. Bundesschießen. Die Stadt Döbeln macht Toilette für das in den Tagen vom 9. bis 16. Juli stattfindende 22. Mitteldeutsche Bundesschießen und wird den in großer Zahl von nah und fern erwarteten Festgästen einen sehr freundlichen Anblick bieten. Die Festausschüsse haben außerordentliche Veranstaltungen getroffen und es ist sicher, daß das 22. Mitteldeutsche Bundesschießen Hunderte von Schützen und viele Tausende von Festbesuchern anlocken wird. Das Festprogramm ist so zusammengestellt, daß jeder Tag für Schützen und Publikum etwas Besonderes bringt.

Heiteres.

Wozu die andern Kinder da sind. Die „Schweiz-Lehrer-Ztg.“ veröffentlicht folgenden Brief: „Wehrer Herr Z! Zudem daß Sie meiner Tochter Auguste eine gütlich umhüllte Dorfzette gegeben haben, und dazu noch auf den Kopf, verbiete ich Ihnen ganz ergebenst, daß mir das nicht wieder vorkommt. Wenn Sie durchaus haben müssen, daß zu sind die andern Kinder da, nicht meine Auguste. Achtungsvoll Z.“

Königlich Preussische Staats-Webstoffe

Seidenstoffe schwarz, weiß, farbige

in unvergleichlich reicher Auswahl

immer die neuesten und schönsten - solide und sehr billig

4 Ausstellungs-Medailles, 6 Hoflieferanten-Diplome

Deutschlands größtes Spezial-Webstoffgeschäft

Mech. Seidenstoff-Weberei Michals & Co. Berlin SW. 19

43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafstrasse

Proben portofrei

Kirchliche Nachrichten.

Lichtenstein.
Sonntag Kantate. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seibel (Text: Joh. 16, 5-15); dann Beichte und Kommunion von demselben.
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst von demselben.
Abends 6 Uhr Missionsstunde von Pastor v. Riebenbusch.
Abends 8 Uhr Jungfrauenverein und Jünglingsverein.
Montag abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde im Lucien- und Alexanderstift.

Callenberg.
Dom. Kantate. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 16, 5-15); darnach Beichte und heil. Abendmahl. (Anmeldungen erbeten Sonnabend nachm. 5-7 Uhr.)
Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend.

Röblig.
Sonntag, 21. Mai (Kantate), früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Ortmannsdorf.
Sonntag Kantate, den 21. Mai 1905: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 16, 5-15. Hierauf Beichte und heil. Abendmahl.
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Letzte Telegramme.

Ein verurteilter Bahnwärter.
Eisenach, 20. Mai. Das Landgericht verurteilte den Bahnwärter Hirsch wegen Verschuldung des großen Wuthaer Eisenbahnalles zu sechs Monaten Gefängnis.

Verurteilter Mörder.
Bauhen, 20. Mai. Der Eisenbahnhilfsarbeiter Israel aus Seiffenrandsdorf wurde wegen des an dem Hausmädchen Helene Ginski verübten Lustmordes vom Schwurgericht wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Neues aus Rußland.
Petersburg, 20. Mai. Eine vom Zaren in Jaroslawe Selo in Aulienz empfangene hohe Persönlichkeit erklärte, der Zar habe die Erkrankung des Generals Roschdestwensky sehr bedauert, da durch diese Krankheit ganz Rußland in Mitleidenschaft gezogen werde. Ferner erklärte dieselbe Persönlichkeit, der Zar habe einen Ukas unterzeichnet, der am 27. Mai erscheinen werde, worin die Einberufung einer Nationalversammlung endgültig auf den 14. September festgesetzt werde.

Warschan, 20. Mai. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die vorzeitig explodierte Bombe für den Generalgouverneur Ragimowitsch bestimmt war, der erwartet wurde, als er die Miodowastraße auf dem Rückwege vom Gottesdienst passieren sollte. Der Attentäter war sehr nervös, sodaß er die Aufmerksamkeit zweier Geheimagenten auf sich lenkte. Er wollte fliehen, stolperte aber und fiel hin, wobei die Bombe explodierte. Er selbst, sowie die 2 Polizisten und 1 Passant wurden zerrissen, 19 Personen verletzt, davon 8 schwer. Großen Materialschaden erlitt der deutsche Yachtklub, dessen Lokal sich in der Nähe der Explosionsstelle befindet. In der Stadt herrscht große Aufregung. Patrouillen durchziehen alle Stadtteile. Der Name des Bombenbesizers ist noch nicht festgestellt. (Siehe auch unter „Rußland“.)

Radfahrer Motorfahrer

verlaufen Sie sich nicht!

meine Fahrrad- und Motorrad-Reparatur-Werkstatt befindet sich Färbergasse 2 hinter der Apotheke.

Reparaturen, selbst die kompliziertesten, werden von mir eigenhändig billigst ausgeführt. (Torpedo-Freilauf schnell in jedes Rad, 20 Mark.)

Hermann Brunner, Lichtenstein.

Tanz-Unterricht in Lichtenstein.

Mittwoch und Sonnabend abends 1/2 9 Uhr im Alten Schlessenhaus. Scholaren aus Rüdorf und Callenberg haben Zutritt.

Weitere Anmeldungen werden nach demselben erbeten. Hochachtungsvoll

F. D. Görtler, Balletmeister.

Frankfurter Aepfelwein

à Liter 40 Pfg. vom Faß.

Thüringer Aepfelwein

à Liter 35 Pfg. vom Faß.

hält bestens empfohlen

Louis Arends.

Brennabor-Räder

sind die besten, daher die billigsten.

Dieselben sind erhältlich bei

Hermann Brunner, Lichtenstein.

(Billigere Marken auf Wunsch schnellstens)

Petzold's Gasthof, Mülsen St. Niclas.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Richard Wegold.

Touristen- Radfahrer- u. Arbeiter- Radsäde

sowie

Bädertaschen

kaufen Sie am besten und billigsten bei **Eug. Berthold.**

Fliegen

fänger papier leim pulver hute

empfehlst Drogerie u. Kräutergewölbe zum Kreuz,

Curt Lietzman n.

Sehr freundlich gelegene **Erkerwohnung**

zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. Zu erfragen in der Taagehl.-Exped.

1 schöne

Erkerstube

sofort zu vermieten bei

Albin le Petit, Bräuerstr.

Deutsches Haus, Hohndorf.



Heute Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an **starkbesetzte öffentliche Ballmusik.** Ergebenst ladet ein **Louis Wagner.**

Gasthof Brommnitzer.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** gespielt von meinem neuangestellten elektr. Musikwerk. Hierzu ladet ergebenst ein **Louis Schubert.**

Gasthof zur Krone, Mülsen St. Jacob.

Heute Sonntag **öffentliche Ballmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein **Albin Weiß.**

Deutscher Kaiser, Mülsen St. Jacob.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte öffentliche Ballmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein **Richard Wolf.**

Wietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg. sind zu haben in der Tage- und Amtsbatt-Druckerei von **Otto Koch, Zwifauerstraße.**

Wegen Neubau

soll mein **Möbel-Lager** möglichst geräumt werden, und ist daher jetzt die günstigste Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld

Möbel u. Polstermöbel

zu verschaffen.

Spiegel in allen Größen, **Wandspiegel**, doppelt gekröpft, mit gutem Glas, ca. 1,25 m hoch, von 9 Mk. 50 Pfg. an,

schöne 2-türige solid gearbeitete **Zäulenschränke** von 36 Mk. an, früher 48 Mk., **schöne Sofas, Matratzen, Ottomanen u. a.** für die Hälfte des früheren Verkaufspreises.

Luxusmöbel aller Art. 2 solid gearbeitete **eicht Nussbaum-Buttets** (spottbillig, einige Herren-Schreibtische).

Eine Kücheneinrichtung in Jugendstil. — Es gehören 15 Gegenstände dazu (Küchenschrank und Aufwassertisch mit Lindenplatten), früher 300 Mk., jetzt für 195 Mk.

Alle Sorten **Holz- und Polsterstühle** von 3 Mk. an, **Sofatische**, furnierte Platten, Fuß mit Rollen von 16 Mk. an.

Franz Lademann, Möbelhalle,

Lichtenstein, am Markt, neben Restaurant „Johannisgarten“. Erkennlich an den 7 großen Schaufenstern.

Bitte genau auf meine Firma zu achten und nicht mit anderer nachgeahmter „Möbelhalle“ zu verwechseln, denn bei mir findet jeder die Auswahl bedeutend größer. Möbellager ist in 3 Gebäuden aufgestellt. Alle Polstermöbel werden in meiner eigenen Tapezier-Werkstatt angefertigt.

ff. Himbeersaft, garantiert rein, à Pfd 60 Pfg., empfiehlt bestens Julius Kuchler.

Goldner Helm.

Sonntag, den 21. Mai

zur Eröffnung des herrlichen Gartens

Familien-Konzert.

(Städt. Kapelle.)

Anfang 1/4 Uhr.

Entree 15 Pfg.

Abends von 7 Uhr an im großen Saal

öffentliche Ballmusik.

(Tour 5 Pfg.)

Ergebenst ladet ein

A. Lorenz.

Montag, den 22. Mai, abends 8 1/4 Uhr

Saal: „Goldner Helm“

Einziges Opern-, Balladen- und Lieder-Abend

des Tenoristen Königl. Hofopernsängers

Alfred Rittershaus

Gastspiele: Kgl. Hofoper in Berlin und Dresden, Kgl. Oper in Budapest, Grand Opéra in Nizza, Teatro „San Carlo“ in Neapel etc., unter Mitwirkung der

Klavier-Virtuosin Fräulein Marie Kleinmanns.

Gesangs-Vorträge: „Liebesgeständnis“, Tosti, „Vorbereitung“, Achenbach, Trinkl a. „Cavalleria rusticana“, „Die beiden Grenadiere“, Schumann, „Die Nebensonne“, Schubert, Venezian. Gondellied, Mendelssohn, „Das Mädchen und der Schmetterling“, Rittershaus, Szene a. „Bajazzo“, Postillonlied a. „Der Postillon von Lonjumeau“, Grals-Erzählung a. „Lohengrin“.

Klavier-Vorträge: Larghetto, Mozart, Romanze, Rubinstein, Nocturne u. Valse, Chopin, Andante, Beethoven, Rhapsodie, Brahms, „Erlkönig“, Schubert-Lied.

Karten: Num. Sitz (1. Abt.) Mk. 1,50, num. Sitz (II. Abt.) Mk. 1.—, Saalplatz Mk. 0,60. Schülerkarten Mk. 0,50 im Vorverkauf in der Tageblatt-Druckerei von Otto Koch, Zwickauerstrasse, sowie im Konzertlokal.

An der Abendkasse (ab 7 1/4 Uhr) sind die Preise der nummer. Sitze um 25 Pfg. erhöht.

Achtung!

Zum 1. Male in Lichtenstein!

Neu!

Restaur. Johannisgarten.

Zum Jahrmarkt, Mittwoch und Donnerstag, den 24. u. 25. Mai täglich

Große Elite-Vorstellungen

des I. Leipziger Variés- und Künstler-Ensembles, Direktion: Krellwisch, Köppler. — Nur beste Kräfte. —

Vorzügliches, urkomisches, dabei sehr dezentes Familien-Programm, u. a.: Ida Franke, jugendliche Kostüm-Soubrette, Hugo Degen, Instrumental- u. Charakter-Komiker.

Chic! Geschwister Groon Elegant! das beste reisende Damen-Gesangs-Duo!

Helene Treumer, der weibliche Humorist, Karl Wittmann, gen. „der Urtomische“, Sächs. Original-Komiker in seinen urkomischen Soloszenen. — Unglaublicher Lacherfolg!

Mittwoch: Anfang abends 8 Uhr. Donnerstag 2 Vorstellungen: nachmittags 3 und abends 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Richard Martins.

Goldner Stern,

Niedorf.

Heute Sonntag

starkbes. Ballmusik.

Ergebenst ladet ein Der Wef.

Neues Wagdeburger

Sauerkraut,

Ente 1905,

à Pfd. 20 Pfg., empfiehlt

Vöschner's Gemüsehandlung.

Die feinste Holzsteiner

Süßrahm-Butter

bekommt man doch in der

Butterhandlung

von

Ernst Weiss, Markt.

Eine Partie

Vollheringe

4 Stück 10 Pfennige, empfiehlt

Louis Arendé.

Sohlenschoner

à Station 15 Pfg.

empfiehlt

G. F. Leickfering.

Aufforderung!

Jener Herr mit blondem

Vollbart, in der Nähe der Kirche

mohnhaft, der heute früh im

Watskeller ein Blatt aus dem

„Simplizissimus“ herausriß und

sich damit entfernte, ist vom

Kellner beobachtet und er-

kant worden und wird

hierdurch bei Vermeidung der

Strafanzüge aufgefordert, das

Blatt sofort zu retournieren.

„Lori“

aparter Tafellikör,

empfiehlt auch außer dem Hause

Max Albert,

Zentralhalle. — Teleph. Nr. 55.

Altes Schiesshaus, Lichtenstein.

Heute Sonntag, sowie Montag

Großes Parkfest mit Kinderbelustigungen.

Nachmittags Konzert.

Jeder 100. Besucher erhält ein Geschenk, der 3000.

Besucher ein Pferd. —

Zur Belustigung ist ein der Neuzeit entsprechendes Karussell

aufgestellt.

Heute und Montag

Bouillon und saure Flecke.

Um starken Zuspruch bittet Ergebenst O. Martini.

Altes Schießhaus, Lichtenstein.

Zum diesjährigen Parkfest habe ich ein der Neuzeit

entsprechendes Karussell sowie eine feine Schießbude auf-

gestellt, wie noch nicht in Lichtenstein dagewesen.

Um starken Besuch bittet höflichst Bernhard Mayer.

Haltestelle Rödlich.

Heute Sonntag, den 21. Mai

Frühlingsfest.

ff. Biere, gute Speisen, selbstgebackenen Kuchen m. Kaffee.

Launige Unterhaltung. Flotte Bedienung.

Ergebenst ladet hierzu ein Max Drehsel.

Schützenhaus Callenberg-L.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte öffentl. Ballmusik.

Hochachtungsvoll Otto Hanke.

Modes' Gasthof, Rödlich.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein G. Modes.

Gasthof zum goldnen Hirsch,

Bernsdorf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Paul Fröhlich.

Außer ff. Bierem empfehle selbstgebackenen Kuchen, sowie Kaffee.

Witschel's Gasthof,

Müssen St. Jacob.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik

mit vollbesetztem Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein Hochachtungsvoll Jos. Kluge.

1. 2

Wett

Die junge Wif Kinderichu Unvollkom wetterfand gemacht, u Änderungen der Tier- auf die zu So entstan Sammlung findet. Wif fei: Galilei 1686 wur über meteo Vaterlande dieser Wif Jahrb. bl allgemeiner Gelehrten fage ruhen Vorgängen Wetterprop kannten Q Stern“ ob

dieselbe au Erfahrung und sonni

oder:

oder: „Zu im Stalle wollen eben Winterzeit welches die der selten a ist es ein namentlich fälle sehr haben. D man mit b läßt sich di Regenperiod bestimmen. Solche Best So mag di letzte Regel Regen eine soll, oder a

Am z berfagen Beobachtung beziehen, un wie Profe klipp und l seinen Woh dessen klärt einer Neben ist und für Provinz, g leben also: größern Ra bestimmen. ausfetzungen B. im Geb reichen, beu sandigen J Wert der J voraus wor bestimmen Mond von ist — Halb Neumonds noch viele System als Daß 4 darbieten, oder gerin Ist derfelb ist es erklä Nebelkappe schwingen u werden, w gehört au

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

55. Jahrgang.

1. Beilage zu Nr. 117.

Sonntag, den 21. Mai

1905.

Wetterpropheten in der Natur.

Von Dr. A. H. Meis.

Nachdruck verboten.

Die Meteorologie ist bekanntlich eine noch sehr junge Wissenschaft, und wie allem, was noch in den Kinderschuhen steht, hatten auch ihr noch mancherlei Unvollkommenheiten an. Die Natur freilich hat's der wetterkundigen und wetterforschenden Menschheit leichter gemacht, und seit alters beobachtet letztere gewisse Veränderungen in der Luft, an den Himmelskörpern, in der Tier- und Pflanzenwelt, um aus ihnen Schlüsse auf die zukünftige Gestaltung des Wetters zu ziehen. So entstanden die sog. „Bauernregeln“, deren älteste Sammlung sich bereits i. J. 270 v. Chr. in Mazedonien findet. Wissenschaftlich behandelt wurde die Frage erst seit Galilei's Auftreten in Italien (1564—1642) und 1666 wurden auch in Paris regelmäßige Beobachtungen über meteorologische Vorgänge angestellt. In unserem Vaterlande begann man erst vor etwa 120 Jahren dieser Wissenschaft Interesse zuzuwenden und dem 19. Jahrh. blieb es vorbehalten, gewisse Grundsätze zu allgemeiner Anerkennung zu bringen, auf denen unsere Gelehrten fleißig weiterbauen: Aber eben diese Grundsätze ruhen wiederum in der Hauptsache auf natürlichen Vorgängen, die bereits unsern Vorfahren als untrügliche Wetterpropheten galten. So liegt z. B. der bekannte Bauernregel: „Grüne Weihnachten, weiße Ostern“ oder poetisch ausgedrückt:

„Gibt es grüne Weihnachtsfeier,
Liegen im Schnee die Ostereier“

dieselbe auf Beobachtung der Naturgesetze beruhende Erfahrung zu Grunde, die den Lichtmetztag nicht hell und sonnig, sondern trübe und winterlich kalt haben will:

„Lichtmetz warm,
Daß Gott erbarm“,

oder:

„Sonnt sich der Dachs in der Lichtmetzwoche,
Geht auf vier Wochen er wieder zu Loche“,

oder: „Zu Lichtmetz steht der Bauer lieber den Wolf im Stalle als die Sonne auf dem Felde.“ Die Regeln im wolkigen eben sagen, daß, wenn während der eigentlichen Winterzeit abnorm mildes und sonniges Wetter herrscht, welches die Vegetation begünstigt, ein späterer Rückschlag, der selten ausbleibt, um so verhängnisvoller ist. Ebenso ist es ein Erfahrungsgrundsatz, daß im Sommer, namentlich infolge von Gewittern eintretende Regenfälle sehr häufig längere Regenperioden im Gefolge haben. Das gilt namentlich von Gebirgsgegenden, wo man mit dieser Erfahrung stets rechnen muß. Natürlich läßt sich die Dauer der wahrscheinlich nachfolgenden Regenperiode nicht zahlenmäßig nach Tagen und Wochen bestimmen, wie das in den Bauernregeln oft geschieht. Solche Bestimmungen wollen allgemein verstanden werden. So mag die übrigens oft durch Beobachtungen widerlegte Regel vom Siebenschläfertag entstanden sein, dessen Regen eine siebenwöchige Regenperiode nach sich ziehen soll, oder auch:

„Regnet's am Liebsfrauentag
Regnet's viele Tag danach“ etc.

Am zutreffendsten haben sich stets diejenigen Vorhersagen bewiesen, die auf Grund langjähriger Beobachtungen sich auf eine bestimmte Dertlichkeit beziehen, und selbst ein wissenschaftlicher Meteorologe wie Professor Bornstein sprach es in einer Festsrede klipp und klar aus, daß „der einzelne Landmann, der seinen Wohnort genau kennt, viel besser befähigt sei, dessen künftiges Wetter zu beurteilen, als der Meteorologe einer Nebenstelle, der mindestens mehrere Meilen entfernt ist und für den ganzen Bezirk, also etwa für eine ganze Provinz, gleichzeitig das Wetter voraussagen soll.“ Wir sehen also: weder auf längere Zeit noch für einen größeren Raum läßt sich der Witterungsverlauf vorherbestimmen. Das liegt eben an den mannigfachen Voraussetzungen, von denen dieser abhängig ist, und die z. B. in Gebirge mit tiefeingeschnittenen Tälern, in waldreichen, bewässerten Gegenden ganz andre sind als im sandigen Flachlande. Sonach mag man den realen Wert der Falschen u. a. Prognosen, die auf ein Jahr voraus wünschlich für den ganzen Erdbteil das Wetter bestimmen wollen, ermessen. Zugegeben auch, daß der Mond von Einfluß auf den witterungsverlauf ist — falls „kritische Tage“ sind weiter nichts als Neumonds- und Vollmondstage — so kommen doch noch viele Faktoren lokaler Natur hinzu, die das ganze System als verfehlt erscheinen lassen.

Daß Himmel und Atmosphäre ihre Vorzeichen darbieten, erklärt sich zunächst aus dem größeren oder geringeren Gehalt der Luft und Wasserdampf. Ist derselbe sehr groß, so steht Regen bevor. So ist es erklärlich, daß sich dann vorher Wolken und Nebelkappen auf Berggipfeln bilden, daß die Mauern schwingen und steinerne Fußböden schwarz und feucht werden, weil sie die Feuchtigkeit anziehen. Hierher gehört auch das Feuchtwerden des Salzes und

Mehles, Härterwerden von Stricken, Blahwerden schwarzer Tinte, Ablösen des Ruffes im Schornstein usw. Der Ostwind, der über die Eissteppen Sibiriens zu uns gelangt, bringt in der Regel klares, kaltes Wetter, dagegen der vom atlantischen Ozean wehende durch den Golfstrom erwärmte West, trübe, feuchte und milde Witterung. Der Südwind wird für uns durch seine Ueberschreitung der Alpen ebenso temperiert wie der Nordwind infolge seiner Reise über die nördlichen Meere. Die Winde aber beeinflussen die Richtung des Rauches und die Intensität des Feuers. So soll, wenn der Rauch morgens aus den Essen gerade aufsteigt und die Flamme auf dem Herde recht hell auslobert, gutes Wetter, dagegen Regen bevorstehen, wenn der Rauch nicht aus der Esse heraus will und das Feuer nicht gut brennt oder stark prasselt. Im ersten Falle ist eben die Luft still und nicht von Wasserdämpfen erfüllt, wir befinden uns in einem „Hochdruckgebiete“, im letztern in einer „Depression“. Schäfchenwolken und Haufenwolken, die sich in Federwolken auflösen, deuten auf gutes Wetter. Rasch aufsteigende und stärker werdende „Windböen“, die im Sommer vom Norden oder Südwesten kommen, bringen Regen. Bewährte Wetterpropheten sind ferner die Sonne mit Morgen- und Abendröte, der Mond und die Sterne, deren Begleiterscheinungen gleichfalls mit der Beschaffenheit der atmosphärischen Luft zusammenhängt. Die feurig und lichtgelb auf- und bei schöner Abendröte untergehende Sonne weist auf klares Wetter hin. Geht sie intensiv rot auf und scheint bei Auf- und Niedergang größer als gewöhnlich, so tritt Witterungswechsel ein. Sonnenringe und Nebensonnen deuten auf Regen, Morgenrot bei Ostwind auf schönes Wetter, bei Westwind auf Sturm und Regen, Abendrot bei Ostwind auf Regen, bei Westwind auf gutes Wetter, dagegen ist eine schöne, gleichmäßige Abendröte stets Vorboten guten, beständigen Wetters. Wetterleuchten verkündet Regen und kühlen Wind binnen zwei bis drei Tagen. Ein schöner Sternenhimmel mit blitzenden Gestirnen und hellem Mond weist auf schönes Wetter hin, der Mondhof auf Witterungswechsel usw.

Unter den Tieren stehen als Wetterpropheten die Spinnen obenan. Nach Prof. Taschenbergs Untersuchungen beruht die Prophetengabe dieser Tieren auf ihrer großen Empfindlichkeit gegen Veränderungen im Gleichgewicht der Luft und in den Strömungen derselben, und diesen Wechsel zeigen sie 6—8 Stunden vorher an. Zerreißt die Kreuzspinne die Grundfäden ihres Netzes nach einer bestimmten Gegend, so ist auf baldigen heftigen Wind aus dieser Gegend zu rechnen. Befestigt aber die Kreuzspinne die Rahmen ihres Netzes wieder oder kommt die Hausspinne wieder aus ihrem Versteck hervor und streckt die Beine wie zum Fange gerüstet aus, so tritt eine Wendung zum Bessern ein. Wenn die Winkelspinnen aus ihrem Gewebe Kopf und Füße hervorrecken, so bedeutet das gutes Wetter. Drehen sie sich dagegen in ihrem Gewebe ganz herum und zeigen ihren Hinterleib, so bedeutet das Regen. Die Winterspinne zeigt sich vor eintretender Kälte unruhig und verläßt ihren Schlupfwinkel. Unbekannt ist die Gabe der Wetterpropheten der Raubfrösche, die nach Dr. H. Fischer-Sigwart sich darauf beschränkt, daß sie bei feuchtem, kühlem Wetter weniger Luft zeigen, ihren Gefang anzustimmen, als bei trockenem, warmem Wetter, wo sie ein durchdringendes, weit hin hörbares Geschrei ertönen lassen.“ Sitzt der Frosch daher hoch und quakt, so bedeutet das gutes und beständiges Wetter, sitzt er niedrig und quakt, so steht Regen bevor. Auch der Blutegel, im Glase gehalten, soll schönes Wetter prophezeihen, wenn er ausgestreckt oder zusammengerollt auf dem Boden liegt; verläßt er das Wasser und windet sich, so steht ein Gewitter bevor und bei schneller Bewegung ist Wind zu erwarten. Wenn die Mücken nach Sonnenuntergang schnell durcheinander fliegen oder in Schwärmen in der Abendsonne spielen, so deutet das auf gut Wetter. Regen steht bevor, wenn sie gegen Sonnenuntergang im Schatten spielen. Noch manches andre Tier gilt als verlässlicher Wetterprophet. Die niedrig fliegende Schwalbe, Fliegen, die zu dringlich werden und stehen, kündigen Regen. Schönes Wetter verheißen die ununterbrochen schlagenden Nachtigallen, bei schlechtem Wetter zwitschernde Sperlinge, die abends umherschwirrenden Fledermäuse, Johanniswürmchen, die ungewöhnlich funkeln, Hähne, wenn sie morgens viel krähen, die Hühner, die früher als sonst die Ställe aufsuchen, die später nach Hause fliegenden Bienen, und im „Tell“ wissen Hirt und Jäger zu künden:

„'s kommt Regen, Fuhrmann, meine Schafe fressen
Mit Begierde Gras, und Wächter scharrt die Erde.
Die Fische springen, und das Wasserhuhn
Taucht unter — ein Gewitter ist im Anzug“

In der Pflanzenwelt sind die Wetterpropheten naturgemäß seltener; denn den Pflanzen fehlt die bestimmte Empfindlichkeit für atmosphärische Veränderungen teilweise ganz. Bester Montag in seiner Schrift „Der untrügliche Wetterprophet“ nennt folgende: Die Ackerwinde, der Acker-Gauchheil, die afrikanische Ringelblume und die Vogelmilch, die bei bevorstehendem Regen ihre Blumen schließen, während der weiße Wiesenflee, der gekrönte Schotenflee, der Sauerflee, das Fuhrkraut, die Vogelmilch bei bevorstehendem Sonnenschein ihre Blumen öffnen, bei eintretendem Regen aber schließen. Auch sollen mehrere Moose vor Eintritt feuchter Witterung ein frisches Aussehen erhalten und sich aufrichten, bei trockener, heiterer Witterung dagegen kraus und verkrümmt aussehen. Wenn die Eichel ferner um Michaelis leer und naß sind und die Heide nicht gut ausblühen will, so soll ein milder Winter bevorstehen, ein kalter dagegen, wenn die Eichel dürr und eingekrumpft sind und die Heide von unten bis oben voll blüht. Ein förmliches Barometer, besser Hygrometer, kann man sich mit den Früchten des Kranichschnabels (*Brodium gruinum*) herstellen, die in eine lange, am Grund spiralig aufgerollte, an der Spitze gerade gestreckte Granne enden. Diese Granne ist gegen Feuchtigkeit sehr empfindlich: sie rollt sich bei trockener Luft zusammen und dreht sich in feuchter auf. Nun befestigt man sie in der Mitte eines geteilten und mit entsprechenden Aufschriften (Schön — Veränderlich — Regen — Wind) versehenen Kreises. „Die lange Granne“, schreibt Dr. E. Gilz in seiner Botanik, „läuft nun bei veränderten Feuchtigkeitsverhältnissen über der Teilung als Zeiger, sobald man die erfahrungsgemäß aufgetragenen Procente der Luftfeuchtigkeit unmittelbar ablesen kann.“ Da nun, wie eingangs erwähnt, die Feuchtigkeit der Luft von bestimmendem Einflusse auf die Gestaltung des Wetters überhaupt ist, so läßt sich, ähnlich wie beim Barometer aus der Luftschwere, ein annähernder Schluß auf die bevorstehende Witterung ziehen.

In übrigen mögen diese Andeutungen über Wetterpropheten in der Natur genügen. Nicht zu abergläubischer oder mythischer Deutung, sondern zu liebevoller und hingebender Betrachtung mögen die oft so bedeutungslos scheinenden Vorgänge im Naturreiche den denkenden Menschen veranlassen. Die praktische Verwertung derselben ist und bleibt Aufgabe der Wissenschaft.

Buntes Feuilleton.

Jugend und Sittlichkeitsverbrechen. Ueber Unzuchtverbrechen an Kindern sprach Medizinalrat Dr. Leppmann in der Physiologischen Gesellschaft in Berlin. Der Vortragende glaubt, daß das Eine unwiderleglich feststehe, daß sich unter den Sittlichkeitsverbrechen auffallend viele befinden, deren Seelenleben nicht in Ordnung ist, sogenannte pathologische Naturen. Zu den Lockmitteln der Unzucht zählt sehr viel das enge Zusammenwohnen der Erwachsenen und Kinder sowie das Schlafburtschenuweiser. Es zeige sich ferner, daß bei Menschen, die schwer erlich belastet waren, und denen der Stempel der Unstetigkeit und Leidenschaftlichkeit aufgedrückt war, die Gefahr der Geisteskrankheit besteht, sobald sie in die Strafanstalt eingeliefert wurden. Die größte Zahl der Sittlichkeitsverbrecher rekrutiert sich aus Individuen unter 15 Jahren, sodas sich klar ergibt, welchen enormen Einfluß die Pubertät auf diese Art von Verbrechen hat. Nachdem Dr. Leppmann die Veranlassungen skizziert hatte, die zu Sittlichkeitsverbrechen führen, ging er auf die Frage ein, ob es nicht auch eine angeborene Neigung gerade zu unreifen Menschen gebe, und beantwortete sie mit „Nein“. Wahrscheinlicher schon sei, daß der Reiz zu unreifen Individuen in frühem Alter erworben ist. Bedenkt man, daß viele Sittlichkeitsverbrecher unter dem Einfluß einer von ihrem Willen unabhängigen geistigen Degeneration handeln, und viele andere Verbrecher geistig abnorm sind, so ergebe sich, daß die übermäßig hohe Bestrafung der Sittlichkeitsverbrecher eingeschränkt werden müsse. Wenn solche Menschen sechs bis sieben Jahre im Zuchthause zubringen, dann widerspreche dies der Gerechtigkeit, auf der das Gesetz aufgebaut ist. Die wirksamsten Mittel gegen Sittlichkeitsverbrechen sind die vorbeugenden, wie Wohnungsfürsorge, Besserung des Schlafburtschenuweisers, Bekämpfung des Alkoholismus, bessere Ueberwachung der Jugend, vernünftige geschlechtliche Erziehung und anderes mehr. Ganz falsch sei die mehrfach angeregte Prügelftrafe.

Bege des Schicksals.

Roman von A. B. u. w.

(Fortsetzung aus der 2. Beilage.) (Nachdruck verboten.)

Witten hinein in dieses schöne Grün gebaut lagen freundliche, lockende Restaurationen mit hübschen Gärten, und zerstreut am Waldesfaum liebliche Villen.

In ihren Fenstern spiegelte sich rotgoldene die Abendsonne.

Dieses Flammengold umspielte auch die Villa Sidonia. An einer Marmorsäule der Veranda lehnte ein junges, üppiges Weib, das schöne Gesicht nach den Bergen gerichtet. — Baronin von Funk hatte Kopfschmerzen, — erst jetzt in kühler Abendstunde hatte sie das Zimmer verlassen.

In einer geschützten Ecke stand der Lehnstuhl des Barons. Er selber schien noch hilflicher, zusammengesunkener. Aber noch immer verrieten seine heißen Augen, daß in ihm heißes Leben pulsierte.

Diese Augen hingen an der Gestalt Christels. Reglos, schweigend stand die Frau da.

Jetzt kam der Wagen, in dem sich das Ehepaar Lehnhard befand, an der Villa vorüber.

Effie legte die Hand auf ihres Mannes Arm und sagte bewundernd:

„Kurt, hast Du die Frau gesehen! — Ich bin ganz benommen von dem Bilde!“

Kurt von Lehnhard hatte nicht Zeit zum antworten, denn eben sauste ein Automobil vorbei und die Pferde wurden schon, er richtete seine ganze Aufmerksamkeit auf den Kutscher; doch der hatte die Tiere in seiner Gewalt, noch rasteten sie in gestrecktem Galopp von dannen, aber es hatte keine Gefahr mehr.

Auch Christel hatte dem Wagen nachgeschaut. Jetzt trat ihr Mann an ihre Seite.

„Christel“, hat er, „komm mit, — Du mußt Dich auch entscheiden, ob Du den Flügel behalten willst, einige Takte werden ja genügen, Dich zu überführen!“

„Es tut mir leid, Udo — unmöglich —“

Und dem matten, unverföhlichen Ton gegenüber beharrte Udo nicht weiter auf seinem Verlangen. Er ging in sein Zimmer.

Als Heinz von Altenkirchen heute vormittag vorgeprochen hatte, um für morgen eine größere Partie zu verabreden, hatte Udo diesen Plan sofort dadurch zu schanden gemacht, daß er behauptete, schon eine Verabredung getroffen zu haben.

Wahrlich, es hat diese Lüge nicht gelohnt, wenn er dieser häuslichen Szenen gedachte; aber er mußte, daß er's auch ferner dulden mußte, lieber den Jörn Christels zu ertragen, als sie einen ganzen Tag in der Nähe eines Nebenbuhlers zu wissen. Er lachte höhnisch, — Nebenbuhler war eigentlich für ihn nicht der richtige Ausdruck — eine „Null“ wie er! Aber eincrelei, er litt Qualen, nun, so

solte sein Weib wenigstens daraus kein Glück schöpfen!

An diesem langen, traurigen Abend war Udo von Funk damit beschäftigt, Pläne, neu Pläne zu machen!

Was hatte er nun durch den Umzug nach Wiesbaden gewonnen? Im Gegenteil, hier war bei der freien Bewegung des Badeortes die Gefahr eine größere geworden!

Die Ruhe der ersten Wochen des Alleinseins, Christels Munterkeit, die ihn so sehr beglückte, weil er darin die Bestätigung eines Irrtums sah, — hatte ihn genesen gemacht. Sein Geist war erfrischt und sein Lebensmut gestärkt, als er den gehafteten Mann nicht mehr nahe sehen mußte.

Heute wußte er, daß nur die Aussicht auf diese freiere Beisammensein die Frau so liebenswürdig gestimmt hatte.

Er knirschte vor Wut mit den Zähnen. Ruhe los ging er in seinem Zimmer auf und nieder. Noch lange nach Mitternacht wachte er, und nichts fiel ihm ein, was ihn von dem gefährlichen Freunde seines Weibes befreien könnte.

Am anderen Morgen fiel dichter, durchdringender Regen. Dieser Regen bot Christel Veranlassung zu dem Vorschlag, das Theater zu besuchen. Udo folgte anscheinend mit Interesse diesem Plan.

Er wußte, daß er, je mehr er das Sehen dieser für einander glühenden jungen Menschenkinder verhinderte, je größer würde die Sehnsucht und je rücksichtsloser würden diese die gezogenen Schranken niederreißen.

Wie weit war in diesem Augenblick sein Weib von ihm entfernt.

Er sah in ihren Mundwinkeln den Spott, doch wollte er tun, als glaubte er alles.

In diesem Sturm widerstreitender Gedanken fand er die Kraft zu lächeln, ja, Udo war sogar mit der Verabredung Altenkirchens einverstanden, der am Nachmittag die junge Frau abholen sollte, um einen neuen Reitsattel auszuführen.

Wenn in ihm noch ein Zweifel über diese Liebe wäre, der heiße Blick Christels hätte ihm auch diesen geraubt.

Der Nachmittag war schon weit vorgeritten, als Heinz von Altenkirchen die Villa Sidonia betrat. Seine Gestalt war schlanker geworden und ein Zug von Heiterkeit, der den leidenschaftlichen Zug des interessanten Gesichts milderte, verlieh ihm noch mehr Anziehungskraft.

Heinz von Altenkirchen war das Siegen immer leicht geworden, und gerade deshalb hatte ihn Christel so stark gefesselt, weil sie ihm so lange Widerstand geleistet.

Frau Baronin von Funk hatte die Verachtung gegen die Männer mit in die Ehe genommen, und diese Verachtung hatte es ihr leicht gemacht, in der liebeleeren Ehe dem Gatten die Treue zu bewahren.

Bis Heinz von Altenkirchen sich ihr abermals nahte. Nun war sie an einem gefährlichen Punkt angelangt.

Sie philosophierte und kam zu der Einsicht, daß sie von der Natur doch noch das Recht zu lieben erhalten. Was band sie denn eigentlich an den ihr angetrauten Mann? Was raubte sie ihm denn, wenn sie die Liebe, die er nie besessen, einem anderen gab? Und hatte sie nicht unter seiner Eifersucht Qualen gelitten und Erniedrigungen, ohne daß er ein Recht dazu besessen?

Und nun gestern wieder die entsetzliche Szene. Wie sie diese Ketten haßte; aber er wollte sie nicht frei geben; in Scheidung würde der Baron nie einwilligen. Diesen Eklat mußte er vermeiden aus Standesrücksichten. Sie lachte bitter, — lieber würde er sich noch betrügen lassen, — aber es durfte keiner merken. Sünde und Schande wird nur die Tatsache, die öffentlich wird. Freilich — wie vieles würde wohl dann in dieser Welt des Scheines Bestand haben. O, über diese Scheinehre! Christel schüttelte sich vor Ekel.

Ihr Mann schien es an diesem Nachmittage darauf angelegt zu haben, ihr keine frohe Minute zu gönnen. Er sprach unaufhörlich mit Altenkirchen.

Sie fühlte den Zweck dieses ununterbrochenen Gespräches. Diese beleidigende, sie verletzende Nebenbedeutung war ihr verständlich, — ihr doppelt peinlich in Heinz von Altenkirchens Gegenwart, der auch sichtlich darunter litt und fast die Geduld verlor.

Endlich meldete der Diener einen Baubeamten, der einige Änderungen in der Villa vornehmen sollte.

Christel war aufgestanden. Wie unbewußt näherte sie sich Altenkirchen, als habe sie alle Herrschaft über sich verloren, und jagte fieberhaft erregt:

„Sagen Sie sich hierher und machen Sie die Augen zu! Nein Sie dürfen sich nicht rühren! Ich muß Ihnen etwas sagen, — Sie werden mich dann vielleicht verachten, — aber ich kann es nicht mehr ertragen.“

„So — eine Minute will ich mein Haupt an Ihre Brust lehnen, eine Minute!“

Sie lehnte den schönen Kopf an Heinz von Altenkirchen. „Rühren Sie sich nicht, — ich bitte Sie, — und schweigen Sie, Heinz!“

Altenkirchen bebte vor Aufregung, aber er rührte sich weder, noch sprach er. Sein Atem ging schwer. Jetzt sagte er leise, und die Leidenschaft zitterte in jedem Wort:

„Christel, ich leiste das Unmöglichste. Sie so nahe bei mir, — mein, mein Eigen — und ich darf Sie nicht an mein Herz reißen! — Aber Du sollst sehen, Geliebte, ich bin ein starker Mann — ich werde warten, bis Du selber mir die Freiheit gibst, Christel. — Wirst Du für immer mein sein? Gib mir das Recht, Dich zu schützen!“

In Christels Augen standen Thränen.

„Sei mein für immer,“ fluchte Heinz. Da umfaßte sie ihn und preßte ihren Mund mit Leidenschaft auf seine durstenden Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Verderben Sie nicht den ganzen Sommer, sondern kaufen Sie sich rechtzeitig noch vor Pfingsten einen

prächtigen Sonnenschirm

bei Eugen Berthold in Callenberg, wo Sie große Auswahl zu billigen Preisen finden.

Heute und folgende Tage vom Faß:

Apfelwein

per Str. 38 Pfg.

Curt Lietzmann.

Senkel's Bleichsoda, à Pfd. 10 u. 15 Pfg., Steinbach's

Waschextrakt à Pfd.-Pak. 20 Pfg.

Salmiak-Seifenpulver à Pfd. 20 Pfg., empfiehlt

Albin Eichler.

Harzer

Sauerbrunnen

(Oberharzer) p. Fl. 0.25. Flaschen mit 5 Pfg. zurück,

Dr. Struve's Selterswasser

empfehlen in stets frischer Füllung

Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz,

Curt Lietzmann,

Mey & Edlichs

Stoff-Chemisetts

Stoff-Kragen

Stoff-Manschetten

zu haben bei

Robert Pilz,

Lichtenstein-C.

Blusen

Costümröcke

Waschbare Unterröcke

Leinen-Rock 4560 mit Einsatz und Spitze	2.10
„ „ 4573 „ „ farb. „	3.50
Satin- „ 4550 „ „ buntem Besatz	2.10
„ „ 459 „ „ „	2.75

Fertige Jackenkleider
Kinderkleider :: :: ::

Wollmousselinekleidchen „Dorchen“

Entzückend gearbeitet, Größe 50—100 cm.

Satin-Costümröcke, weiss u. mode 6 u. 7.50
Rips-Costümröcke, weiss u. mode 7.50, 8.50
Voile-Costümröcke, weiss u. schw. 17.—, 22.—
Elfenbeinfarbige Cheviot-Röcke 9.50, 11.—, 14.— usw.

Fussfreie Costümröcke 3⁵⁰, 4⁵⁰ — 20 —

Kaufhaus

Schurig & Lachmund

Zwickau.

Blumen
Gra

empfehlen in 1

Cu

U

Huber

Nachdem
angeprisen
treten des

Huber

nicht mehr
waige bere
erkläre ich
derselben

Wiel

lich, daß

Huber

— seine Ver
Bücher in 10
ist 300, 0
Erklärung
mäßig und
ihren Ver
bringen los

Huber

ist also
und Mf.

in den Apo
burg u. 1.
den Apoth
und St. 4.
1.50 und 3.

Das

gewarnt
ausdrück

Huber

Diap

Haus, Vo

empfe

Rob

EIF

Schutzmar
Die
vorteilhaft
für den H

terall
zu haben

Aleynige fa

Für

Reißbre

zu äußerst bi

Kenblu

(A Stü
empfehlen

Blitz-

F

(Comm
en

J. Behrman

Blumen- u. Gemüsesamen.

Grassamen für Gartenrasen

empfehlen in frischer, keimfähiger Ware

Drogerie zum Kreuz.

Curt Liekmann.

Unlauterer Wettbewerb

ist es, wenn dem Publikum statt des echten

Hubert Ullrich'schen Kräuterweins

Nachahmungsprodukte ähnlichen Namens mit der Erklärung angepriesen werden, daß seit 1. Januar 1904, mit Inkrafttreten des Bundesratsbeschlusses, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

nicht mehr in den Apotheken verkauft werden dürfe. Etwaige derartige Ausstellungen seitens der Konkurrenz erkläre ich für unwahr und bitte mir die Urheber derselben unverzüglich namhaft zu machen, damit ich dieselben ev. gerichtlich verfolgen kann.

Vielmehr erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich meinen:

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein

(kein Geheimmittel)

— seine Bestandteile sind: Holagewein 450,0, Weisepfl 10,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Gelenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel à 10,0 — nach wie vor fabrikmäßig und im Großen hergestellt und denselben in den Apotheken Deutschlands und des Auslandes zum Verkauf bringen lasse.

Hubert Ullrich'scher Kräuterwein

ist also nach wie vor in Flaschen à Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in den Apotheken Deutschlands zu haben;

in den Apotheken der Schweiz, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs u. s. w. in Flaschen à Frs. 2.50 und Frs. 3.50; in den Apotheken Oesterreich-Ungarns in Flaschen à Kr. 3.— und Kr. 4.—; in den Apotheken Hollands in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— u. s. w.

Das Publikum sei vor Nachahmungen gewarnt und verlange in den Apotheken ausdrücklich den

echten

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich, Leipzig.

Diaphanien-Papiere

zum Bekleben von

Haus-, Vorsaal-, Küchen-Fenstern u. s. w.

empfehlen in allen Farbenstellungen billigst

Robert Pilz, Buchbinderei.

Elfenbein-Seife

Schutzmarke „Elefant“

Die

vorteilhafteste

für den Haushalt!

überall

zu haben!



Alleinige Fabrikanten: Günther & Haussner, Chemnitz.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Für die Fortbildungsschule

empfehle ich

Reißbretter, Reißzeuge, Reißschiene, Winkel

zu äußerst billigen Preisen. Hochachtungsvoll

Eugen Berthold, Callenberg-Str.

Kenblumen-Seife

(à Stück 50 Pfg.)

empfehlen **Albin Eichler.**

Blitz-Fahrpläne

(Commerz-Ausgabe)

empfehlen

J. Behrmann's Buchhandlung.

ff. Fischthran,

prima russ. Talg

sowie

Geschirr- u.

Lederfett

in Dosen und ausgewogen

empfehlen

Albin Eichler, Seifenfabrik.

Wiesenverpachtung.

Das ansteh. Neu u. Grummert von 33 Ar, unterhalb der Schiefermühle gelegen, steht zu verpachten.

Wilhelm Heimer, Lobsdorf.

Geodätisch-technisches Bureau

Glauchau

Bermessungen aller Art

Fr. König, Ingenieur,
Instit. geogr. u. verpfl. Geometer.

Warnung!

Bei Kauf eines hiesigen oder auswärtigen Geschäftes, Grundstückes, Gewerbebetriebes jedweder Art oder bei Beteiligung kann man nie genügend vorsichtig sein. Streng reelle Angebote finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die bei Angabe Ihrer Wünsche kostenfrei zuzuschicken ist. Von kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen, Dresden-A.
Schreibergasse 16, II.

Zum Verkauf kommen

grosse Posten

Wasch-Kleiderstoffe

enorme Musterauswahl:

Serie I Meter 35 Pfg.

Serie II Meter 45 Pfg.

Serie III Meter 60 Pfg.

Neueste

Woll-

Musseline

von 250 Mustern die

Wahl

Meter 90 Pfg. bis 2 Mk

E. Th.

Glockner

vorm. Ed. Eger,

Zwickau.

Zur Bartpflege!

empfehlen

Brillantine,

à Flasche 50 Pfg.

Ungar. Bartwische

in Tuben zu 15 u. 25 Pfg.,

ff. Harzpomade,

blond, braun, schwarz zu 10 u.

25 Pfg.

Albin Eichler,

vorm. P. Laug.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

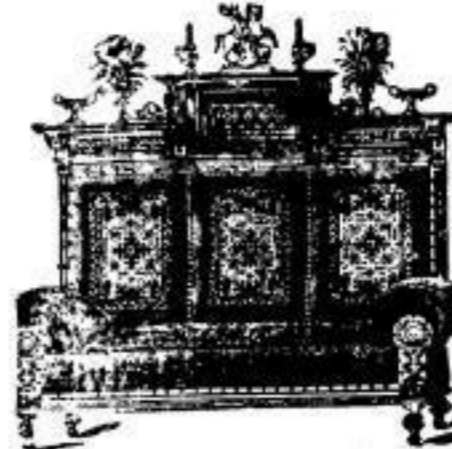
Lilienmilch-Seife „Stern des Südens“

von vielen Aerzten und Professoren

empfohlen von **Bergmann & Co.,**

Berlin. Vorr. zu 50 Pfg. pr. Stück bei

Apotheker **P. Aster.**



Unübertroffen

in Qualität und Preis sind

Paul Thonfeld's

Möbel u. Polstermöbel

— **Bettsteine** —

mit fester Matratze

zusammen 15 Mk.

Große hohe französische

Bettstellen

in Aufschlaffung 17,50 Mk.

Sehr gut gearbeitete Feder-Matratzen mit Rohhaar-Auflage, Kopf- u. Fußteil 25 Mk.

Einschlürfrige Matratze

mit dopp.-gel. Stahlrahtfedern 12,50 Mk.

Plüsch-Ottomanen mit Säulen von 58 Mk. an, Sofas von 22 Mk. an, Kleiderschränke von 16 Mk. an, Vertikows,

Buffets, Schreibtische, Spiegel, Stühle, Stoffer, überhaupt

Möbel- und Polster-Möbel aller Art

kaufen Sie am besten und billigsten, direkt vom Fabrikanten, bei

Paul Thonfeld, Lichtenstein,

Möbel- und Polstermöbelfabrik mit Maschinenbetrieb.

Sie haben bei mir nicht Händlerprofit, Frachtposten usw. mit zu bezahlen und erhalten weitgeh. Garantie für jedes Stück.

Lieferung frei ins Haus mit eigenem Geschirr.

Auch Nichtkäufer sind zum Besuch behufs Ueberzeugung höflich eingeladen.

Jeder

Braut und jedem Bräutigam

empfehlen wir unser sehenswertes Lager in modernen

Wohnungs-Einrichtungen

in den begehrtesten Preislagen

von Mk. 300 — 5000.

Schön übersichtlich in Kojen aufgestellt und bitten gefl. um deren Besichtigung (ohne Kaufzwang).

Verlangen Sie bitte unseren neuen Pracht-Katalog gratis.

Rössler & Jäger

Chemnitz **Möbelfabrik** Königstr. 9.

Gegründet 1859. **Telephon 1873.**

Sie verdienen viel Geld, wenn Sie Pracht-Katalog

bestellen, portofrei versenden. Fahr-Jahr schriftliche

Garantie. Freilauf 3 Jahre, nach Ablauf 3. Lauf-

zeiten 3,90, 4,20, 4,50, 5,20. Luftschlische

1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00, 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00, 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00, 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00, 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00, 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00, 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, 30,50, 31,00, 31,50, 32,00, 32,50, 33,00, 33,50, 34,00, 34,50, 35,00, 35,50, 36,00, 36,50, 37,00, 37,50, 38,00, 38,50, 39,00, 39,50, 40,00, 40,50, 41,00, 41,50, 42,00, 42,50, 43,00, 43,50, 44,00, 44,50, 45,00, 45,50, 46,00, 46,50, 47,00, 47,50, 48,00, 48,50, 49,00, 49,50, 50,00, 50,50, 51,00, 51,50, 52,00, 52,50, 53,00, 53,50, 54,00, 54,50, 55,00, 55,50, 56,00, 56,50, 57,00, 57,50, 58,00, 58,50, 59,00, 59,50, 60,00, 60,50, 61,00, 61,50, 62,00, 62,50, 63,00, 63,50, 64,00, 64,50, 65,00, 65,50, 66,00, 66,50, 67,00, 67,50, 68,00, 68,50, 69,00, 69,50, 70,00, 70,50, 71,00, 71,50, 72,00, 72,50, 73,00, 73,50, 74,00, 74,50, 75,00, 75,50, 76,00, 76,50, 77,00, 77,50, 78,00, 78,50, 79,00, 79,50, 80,00, 80,50, 81,00, 81,50, 82,00, 82,50, 83,00, 83,50, 84,00, 84,50, 85,00, 85,50, 86,00, 86,50, 87,00, 87,50, 88,00, 88,50, 89,00, 89,50, 90,00, 90,50, 91,00, 91,50, 92,00, 92,50, 93,00, 93,50, 94,00, 94,50, 95,00, 95,50, 96,00, 96,50, 97,00, 97,50, 98,00, 98,50, 99,00, 99,50, 100,00, 100,50, 101,00, 101,50, 102,00, 102,50, 103,00, 103,50, 104,00, 104,50, 105,00, 105,50, 106,00, 106,50, 107,00, 107,50, 108,00, 108,50, 109,00, 109,50, 110,00, 110,50, 111,00, 111,50, 112,00, 112,50, 113,00, 113,50, 114,00, 114,50, 115,00, 115,50, 116,00, 116,50, 117,00, 117,50, 118,00, 118,50, 119,00, 119,50, 120,00, 120,50, 121,00, 121,50, 122,00, 122,50, 123,00, 123,50, 124,00, 124,50, 125,00, 125,50, 126,00, 126,50, 127,00, 127,50, 128,00, 128,50, 129,00, 129,50, 130,00, 130,50, 131,00, 131,50, 132,00, 132,50, 133,00, 133,50, 134,00, 134,50, 135,00, 135,50, 136,00, 136,50, 137,00, 137,50, 138,00, 138,50, 139,00, 139,50, 140,00, 140,50, 141,00, 141,50, 142,00, 142,50, 143,00, 143,50, 144,00, 144,50, 145,00, 145,50, 146,00, 146,50, 147,00, 147,50, 148,00, 148,50, 149,00, 149,50, 150,00, 150,50, 151,00, 151,50, 152,00, 152,50, 153,00, 153,50, 154,00, 154,50, 155,00, 155,50, 156,00, 156,50, 157,00, 157,50, 158,00, 158,50, 159,00, 159,50, 160,00, 160,50, 161,00, 161,50, 162,00, 162,50, 163,00, 163,50, 164,00, 164,50, 165,00, 165,50, 166,00, 166,50, 167,00, 167,50, 168,00, 168,50, 169,00, 169,50, 170,00, 170,50, 171,00, 171,50, 172,00, 172,50, 173,00, 173,50, 174,00, 174,50, 175,00, 175,50, 176,00, 176,50, 177,00, 177,50, 178,00, 178,50, 179,00, 179,50, 180,00, 180,50, 181,00, 181,50, 182,00, 182,50, 183,00, 183,50, 184,00, 184,50, 185,00, 185,50, 186,00, 186,50, 187,00, 187,50, 188,00, 188,50, 189,00, 189,50, 190,00, 190,50, 191,00, 191,50, 192,00, 192,50, 193,00, 193,50, 194,00, 194,50, 195,00, 195,50, 196,00, 196,50, 197,00, 197,50, 198,00, 198,50, 199,00, 199,50, 200,00, 200,50, 201,00, 201,50, 202,00, 202,50, 203,00, 203,50, 204,00, 204,50, 205,00, 205,50, 206,00, 206,50, 207,00, 207,50, 208,00, 208,50, 209,00, 209,50, 210,00, 210,50, 211,00, 211,50, 212,00, 212,50, 213,00, 213,50, 214,00, 214,50, 215,00, 215,50, 216,00, 216,50, 217,00, 217,50, 218,00, 218,50, 219,00, 219,50, 220,00, 220,50, 221,00, 221,50, 222,00, 222,50, 223,00, 223,50, 224,00, 224,50, 225,00, 225,50, 226,00, 226,50, 227,00, 227,50, 228,00, 228,50, 229,00, 229,50, 230,00, 230,50, 231,00, 231,50, 232,00, 232,50, 233,00, 233,50, 234,00, 234,50, 235,00, 235,50, 236,00, 236,50, 237,00, 237,50, 238,00, 238,50, 239,00, 239,50, 240,00, 240,50, 241,00, 241,50, 242,00, 242,50, 243,00, 243,50, 244,00, 244,50, 245,00, 245,50, 246,00, 246,50, 247,00, 247,50, 248,00, 248,50, 249,00, 249,50, 250,00, 250,50, 251,00, 251,50, 252,00, 252,50, 253,00, 253,50, 254,00, 254,50, 255,00, 255,50, 256,00, 256,50, 257,00, 257,50, 258,00, 258,50, 259,00, 259,50, 260,00, 260,50, 261,00, 261,50, 262,00, 262,50, 263,00, 263,50, 264,00, 264,50, 265,00, 265,50, 266,00, 266,50, 267,00, 267,50, 268,00, 268,50, 269,00, 269,50, 270,00, 270,50, 271,00, 271,50, 272,00, 272,50, 273,00, 273,50, 274,00, 274,50, 275,00, 275,50, 276,00, 276,50, 277,00, 277,50, 278,00, 278,50, 279,00, 279,50, 280,00, 280,50, 281,00, 281,50, 282,00, 282,50, 283,00, 283,50, 284,00, 284,50, 285,00, 285,50, 286,00, 286,50, 287,00, 287,50, 288,00, 288,50, 289,00, 289,50, 290,00, 290,50, 291,00, 291,50, 292,00, 292,50, 293,00, 293,50, 294,00, 294,50, 295,00, 295,50, 296,00, 296,50, 297,00, 297,50, 298,00, 298,50, 299,00, 299,50, 300,00, 300,50, 301,00, 301,50, 302,00, 302,50, 303,00, 303,50, 304,00, 304,50, 305,00, 305,50, 306,00, 306,50, 307,00, 307,50, 308,00, 308,50, 309,00, 309,50, 310,00, 310,50, 311,00, 311,50, 312,00, 312,50, 313,00, 313,50, 314,00, 314,50, 315,00, 315,50, 316,00, 316,50, 317,00, 317,50, 318,00, 318,50, 319,00, 319,50, 320,00, 320,50, 321,00, 321,50, 322,00, 322,50, 323,00, 323,50, 324,00, 324,50, 325,00, 325,50, 326,00, 326,50, 327,00, 327,50, 328,00, 328,50, 329,00, 329,50, 330,00, 330,50, 331,00, 331,50, 332,00, 332,50, 333,00, 333,50, 334,00, 334,50, 335,00, 335,50, 336,00, 336,50, 337,00, 337,50, 338,00, 338,50, 339,00, 339,50, 340,00, 340,50, 341,00, 341,50, 342,00, 342,50, 343,00, 343,50, 344,00, 344,50, 345,00, 345,50, 346,00, 346,50, 347,00, 347,50, 348,00, 348,50, 3

Schöne grosse Verkehrsräume inmitten der Stadt, gegenüber der Hauptkirche

2 Minuten vom Hauptmarkt

Café Central und Restaurant, Zwickau

Sehenswürdigkeit Zwickaus Marlenplatz 12,
I. Etage.
Allen Besuchern Zwickau's aufs beste empfohlen. Hochachtungsvoll **Guido Fritsch.**

Wir wollen die Abteilung für Stahlgeräte, unseres neuen Unternehmens halber, ausverkaufen und stellen deshalb unser noch ca.

4000 Stück Sensen

sowie Wechsteine, Dangelhammer, Ambosse, Sensenringe, Grabgabeln, Spaten, Rechen etc. umfassendes Lager

zu ganz besonderen Ausnahmepreisen

zum Verkauf. — Die Qualitäten unserer Sensen ist hinlänglich bekannt und bedarf keiner weiteren Empfehlung. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Die Preise sind größtenteils um 1/3 und mehr des früheren billigen Preises ermäßigt.

Niehus & Bittner.

Schützenliesl Zwickau,

Wilhelmstr. 27

Treffpunkt aller Fremden.

Hervorragende Dekoration.

Tägliche musikal. Unterhaltung

f. Biere u. Weine.

Vorzügliche Küche.

Mellinghoffs

Likör-Essenzen

von jetzt ab 60 Pfg. p. Flasche in der
Drogerie „zum Kreuz“

Curt Lietzmann.

Gasthof Bromnitzer,

Delonitz i. E.

Schönster Ausflugsort der Umgegend.

Direkt am Walde gelegen.

Halte meine

freundl. Lokalitäten

nebst Saal geehrten Vereinen, Schulen, Hochzeiten, Kindtaufen und sonstig. Ausflüglern bestens empfohlen.

Neues grosses elektrisches Musikwerk.

Anerkannt gute Küche.

f. Biere.

Hochachtungsvoll **Louis Schubert**

Wer

repariert Nähmaschinen, Fahrräder, Wring- und Messerputzmaschinen?

Eugen Glänzel.

Alles auf Kredit		Kredit auch nach auswärts.	
Möbel.	Blumenreich Nachf.	Herren-Anzüge, Paletots Knaben-Anzüge Damen-Jackets und -Kragen Kleiderstoffe Kostüme, Blusen.	
Betten Uhren Regulatoren Spiegel Sofas Ottomanen	Inhaber Eugen Müller Kredit-Institut Zwickau Ecke Marlenstrasse und Mariengässchen.	Spielend leichte Teilzahlung.	
Kredit auch nach auswärts.			

Paul Fischer's Restaur.,

Mülsen St. Micheln.

Halle meine geräumigen Restaurations-Lokalitäten nebst schönem Garten allen Besuchern des Mülsenrundes zu angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

ca. 200 Personen fassend. Vorzügliche Biere u. andere Getränke.

Hochachtungsvoll **Paul Fischer.**

Torpedo-Freilauf

wird innerhalb 1 1/2 Stunde in jedes alte Rad einmontiert.

Preis nur 20 Mk. bei zweijähriger Garantie.

Eugen Glänzel.

Mineralbad Hohenstein-E.

Sonntag, den 21. Mai 1905.

Großer Ball.

Anfang 1/4 Uhr nachmittags.

Prächtiger Garten und Saal!

Gut gepflegte Getränke! Vorzügliche Küche!

Bekanntmachung.

Alles B e g e h e n unserer sämtlichen Feld- und Wiesengrundstücke wird hiermit strengstens verboten. Jedes Mitglied des unterzeichneten Vereins ist berechtigt, die dabei Betroffenen ohne Ansehen der Person zur Anzeige zu bringen.

Der Landwirtschaftliche Verein zu Gerßdorf.

Alkoholfreie Erfrischungs-Getränke:

Pola-Punsch-Extrakt

Limetta-Extrakt

Lemon Squash-Extrakt

hält in feinsten, wohlsmekenden Qualitäten bestens empfohlen

Lichtenstein. Louis Arends.

Mietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg. sind zu haben in der Tagesblatt-Druckerei.

Zur gefl. Beachtung!

Einem wohlwollenden Publikum von Lichtenstein, Callenberg und Umgebung bringe ich mein

Tapeten-, Farben- u.

Malerbedarfsartikel-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Größtes, bestausgestattetes Tapetenlager vom billigsten bis zum vorwiegendsten Geschmack und kann jederzeit Musterzusammenstellung erfolgen.

Alte Sachen und Reste zu Schleuderpreisen.

Leistungsfähigstes Geschäft

in allen Farben, Lacken und allen Bedarfsartikeln für Maler, Maurer und alle Bauhandwerker.

Günstige Bezugsquelle.

Ehregott Ihonfeld's Nachf.

Lichtenstein, Badergasse Nr. 5.

Lichtenstein, Badergasse Nr. 5.

sehen, deren eine der damals 49jährige Prinz Albrecht Vater 1853 mit Rosalie v. Rauch und deren andere der 30jährige Prinz Adalbert 1850 Theresie Esler schloß, hat nur ein einziger Prinz der königlichen Linie des Geschlechts der Hohenzollern älter geheiratet als mit 32 Jahren, Prinz Albrecht Sohn, der Regent von Braunschweig, der bereits das 35. Jahr seines Lebens zurückgelegt hatte, als er die Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg 1873 heimführte. Das Alter der übrigen preussischen Prinzen bei ihrer Verheiratung schwankt zwischen den Zahlen 20 (Prinz Albrecht Vater bei seiner ersten Ehe mit der Prinzessin Marianne der Niederlande, und die Prinzen Louis und Wilhelm, die Brüder Friedrich Wilhelms III.) 23 (Prinz Friedrich und Prinz Friedrich Leopold), 25 (Prinz Ferdinand, Bruder Friedrichs des Großen, Prinz Karl und Prinz Heinrich) und 26 (Prinz Heinrich, Bruder Friedrichs des Großen, und Prinz Friedrich Karl).

Durstqualen. Der Brief eines Offiziers, der im Dezember einen Transport von Binduhul nach Hoachanas zu bringen hatte, wird in der „B. M. B.“ veröffentlicht. Darin schildert der Verfasser, der sich mit einer Patrouille von seiner Abteilung entfernt hatte, um Wasser zu suchen, die eigenen Qualen mit den folgenden ergreifenden Worten: „Nun kamen die schrecklichsten Stunden meines Lebens, in denen ich alle Phasen des Verdurstens durchliefte. Es war furchtbar. Zunächst konnte ich die Hoffnung nicht aufgeben, daß in kurzer Zeit ein Reiter mit Wasser zu uns zurückkehren würde. Denn es ist deutsche Art, den Kameraden in der Todesnot zu helfen! Und wie hatte ich dem Führer der Abteilung auf die Seele gebunden, um Gotteswillen sofort Wasser zu schicken. Aber es kam niemand. Stunde auf Stunde verging. Immer höher stieg die Sonne. Immer glühender wurde die Hitze. Wie beneidete ich die anderen, als sie teilweise besinnungslos dalagen! Der Saunen gänzlich trocken. Der Hals verschleimt, so daß das Atmen Schwierigkeit machte. Ohne jede Kraft in den Gliedern und hoffnungslos, denn nun glaubten wir, daß der vorgefandte Landwehrmann unterwegs ebenfalls liegen geblieben sei. Niemand sagte es, aber jeder nahm es an. Dann kam das Stadium äußerster Verzweiflung, in dem man am liebsten der ganzen Qual ein Ende bereitet. Schließlich eine allgemeine Schläftheit und Apathie. Aus dieser raffte ich mich noch einmal auf, um vorwärts zu gehen und auf eine Düne zu klettern, von der aus ich mich orientieren und den letzten Versuch machen wollte, Hilfe zu bekommen. Ich schleppte mich — ohne Waffe — mehrere hundert Meter weit, oftmals zusammenbrechend, mich aber immer wieder mit Aufbietung meiner letzten Energie vorwärts treibend, auf den höheren Standpunkt. Nichts zu sehen! An meiner Rettung verzweifelnd, schrieb ich nun in mein Notizbuch Grüße nach Hause und den Befehl, daß die Kolonne unbedingt weiter zurückzugehen habe. Dann brach ich zusammen und ergab mich in mein Schicksal. — Wie lange ich so gelegen habe, weiß ich nicht; dann sehe ich durch die flimmernde Luft wie ein Phantom einen Mann auf mich zukommen. Das brachte mir die Kraft, mit dem Taschentuch zu winkeln. Dann brach ich in die Knie und habe gebetet, wie ich seit meiner Kindheit nicht mehr gebetet hatte. Es war der Kriegsfreiwillige M., der mir eine Flasche Kakao gab. Ich konnte nur zeigen, wo die anderen lagen, und trank. Die ersten Schlucke blieben natürlich nicht, aber es kam dadurch der Schleim heraus. Nie habe ich etwas mit mehr Andacht getrunken als diesen Kakao.“

Pastorenreisen in Sibirien. Wertvolle Einblicke in die schwere Arbeit der wenigen lutherischen Geistlichen Sibiriens bietet der alljährliche Bericht über die Unterstufungsklasse der evangelisch-lutherischen Kirche Rußlands. Ueber die unermesslich weiten Länderstrecken, vom Ural bis zum stillen Ozean verstreut, wohnen etwa 25000 Lutheraner, darunter sehr viele Deutsche, aber auch Esthen und Letten, Finnen und Schweden. Und dieses ganze Gebiet ist in fünf Pfar Sprengel geteilt. Da ist es nicht zu verwundern, wenn der Pastor von Irkutsk 9500 Kilometer, der von Tobolsk gar fast 12000 Kilometer in einem Jahre auf Dienstreifen zurückgelegt hat; denn mit großer Treue sind diese Männer bemüht, auch die einsamsten Glieder ihrer Gemeinde in den fernsten Winkeln des Landes zu suchen und zu bedienen. Es gilt dann bisweilen, tagelang in der offenen Tundra oder im Schlitten, den einzigen landesüblichen Beförderungsmitteln, auf schlechten Wegen durch menschenleere Steppen zu fahren, etwa um in einer entlegenen Siedelung mit wenigen Familien langentbehrten Gottesdienst zu feiern oder einen Totkranken zum letzten Gange zu rufen. Seit einigen Jahren hatte sich der Pastor von Wladiwostok auch mit bestem Erfolge der Glaubensgenossen in den mandchurischen Städten angenommen, nun ist diese aussichtsreiche Arbeit unterbrochen, aber umso schwerere bliehm auf jenen blutgetränkten Gefilden.

Der Tagesverbrauch einer Schwalbenfamilie. Wenn man annimmt, schreibt ein zoologischer Statistiker, daß ein Schwalbepaar von 4 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, folglich 16 Stunden, in Tätigkeit ist und im Durchschnitt nur jede Stunde immer zwei ihre Jungen aget, so sind die beide täglich 640mal beim Neste gewesen. Jedes bringt jedesmal 10 bis 30 Insekten. Nehmen wir nur 10 Insekten auf einmal an, so macht dies täglich 6400. Zur eigenen Nahrung verbrauchen die Alten wahrscheinlich 800 Mücken, Fliegen usw., somit sind durch die Schwalbenfamilie

an einem Tage 7000, in einem Monat von 80 Tagen 210 000 Insekten verzehrt worden. Brauchen die Alten im ersten Monat, wenn sie noch allein sind, 80 000 Insekten, so kommen auf den ganzen Sommer für eine Schwalbenfamilie von 7 Köpfen 678 000, also über eine halbe Million. Kommen nun in einem Dorfe nur 100 Paare an, so würden diese mit ihrer Nachkommenschaft über 57 Millionen Insekten verzehren. Wenn man erwägt, daß einige Schwalben in günstigen Sommern auch mehrmals brüten, so dürfte diese Annahme nicht übertrieben sein.

Heiteres.

Auf der Eibe. „Weißt Du, Erno, warum der größte Dampfer „Kaiser Wilhelm“ heißt?“ „Warum denn?“ „Weil er immer unterwegs ist!“

Eine liebevolle Gattin. Wegen Golddiebstahl war vom Schöffengericht zu Rindeln l. W. der Invalide Karl Sch. zu einigen Tagen Gefängnis verurteilt worden. Ob es denn nicht mit einer kleinen Geldstrafe abzumachen gehe, fragte der Beurteilte beim Richter. Dieser verwies ihn auf ein Gnadengesuch, dann würde er vielleicht mit 20 Mark davonkommen. Da erhob sich aber die gleichfalls anwesende bessere Hälfte des Angeklagten und legte zu diesem mit milder Entschiedenheit: „M. Karl, dann geh man lieber sitzen.“

Lesefrüchte.

Das eben ist der Liebe Zauberzauber, Daß sie veredelt, was ihr Hauch berührt, Der Sonne ähnlich, deren goldner Strahl Gewitterwolken selbst in Gold verwandelt.

Grüßparzer.

Stunden in der Not vergiß, doch was sie dich Lehren nie. Beyner.

Wege des Schicksals.

Roman von A. W. A. W. W.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Längst verblaßte Bilder stiegen empor. Sie gedachte der glücklichen Kinderjahre, und wieder mußte sie der lustigen Gespielin gedenken. Wie die kleine Christel, mit der sie oft heimlich herumtollte, so viel klüger war und so listig im Uebertreten des Verbots mit ihr zu spielen.

Sie mußte lächeln, wenn sie daran dachte, mit welcher Todesverachtung das kleine Ding über Baum und Baum geklettert war. Ja, sie hatten sich lieb gehabt, bis beide Mädchen in die Schule kamen.

Und nun verbot es bald der Stolz der „höheren Tochter“ mit dem „Bürgerschulmädchen“ zu spielen. Und Christel?

Die steckte über diesen Hochmut die Zunge nach ihr aus, so lang das kleine, rosige Ding nur heraus wollte.

Das hatte die Freundschaft vollends zerstört. Nur ganz verstohlen sah eins dem andern nach, grämten sie sich doch in einsamen Stunden über das Ende der lustigen Spielzeit!

Auch das Bild Botho von Beckwitz stieg empor aus der Vergangenheit; aber Effie fühlte keinen Schmerz mehr beim Bedenken. Die Liebe war also tot, — ohne Groll, ohne Leid dachte sie der Zeit.

Nun war doch noch der Frieden in ihr Herz gezogen, und auch das Glück. Kurt Lehnhard hatte ihr beides gegeben.

Von Tag zu Tag hatte sie sein edles Herz mehr schätzen gelernt. Voll stolzer Freude gedachte sie jener Stunden, wo er ihr Einblick in sein reiches Wissen gestattet hatte.

Ja, sie ersahnte wahrhaftig die Zeit, wo sie gemeinsam fremde Länder bereisen würden und Lehnhard ihr all das Neue und Schöne zeigen würde. Welch reiche Genüsse standen ihr bevor, mit seinen Augen sehend, durch sein Verständnis eindringend in ihr sonst verschlossenes Wissen.

Heute, so nahe der Vereinigung, fühlte Effie, daß eine reinere Liebe, mit vollem Vertrauen, in ihr Herz eingezogen war. Nur eine mädchenhafte, kindliche Scham hielt sie davon ab, diese Liebe dem Bräutigam zu offenbaren.

Noch stand die Gestalt Bothos zwischen ihnen, — für sie ein wesenloser Schatten, — ein längst geträumter, vergeßener Kindertraum.

So spielten sie Verstecken miteinander — aus Liebe, um sich gegenseitig zu schonen, — und darben nach einem heiseren Zeichen der Liebe, — aus Liebe.

VII.

Der Schnellzug, der von Radesheim kommend, in Wiesbaden einlief, verlangsamte seinen rasenden Lauf. — Noch ein letzter, heiserer Pfiff aus der Lokomotive und er hielt am Rheinbahnhof.

Rückwärtslos, hastend, sich schiebend verließen die Reisenden die Coupés, ganze Berge von Koffern, Schachteln und Paketen wurden ausgeladen und mit Unruhe spähten die Reisenden nach einem dienstbaren Geist, der sie von dieser sorgenden Last befreite.

Ein junger Offizier stolperte fast über diesen Berg, der sich vor seinen Füßen aufgeschichtet hatte. Er schob mit der Spitze seines Degens das äußerste Hindernis weiter und schritt verärgert den Perron entlang, um möglichst schnell zu verschwinden. Er zog unmerklich den linken Fuß nach, so, als müßte er denselben schonen.

Als Kurt Lehnhard seine junge, in Schwarz gekleidete Frau herausgab, grüßte der Offizier und ein lebenswürdiges Mädchen verschönte das dunkle Gesicht ungemien. Dann verschwand er in der Menge.

Effie von Lehnhardt ging einige Schritte dem alten Herrn entgegen, der eilig auf das junge Ehepaar zulam.

„Also meine verehrte, gnädige Frau, Hotel Kaiserhof. — Ich wohne seit drei Jahren dort und kann Hotel und Wirt auf das Wärmste empfehlen. Besonders — wandte er sich an Lehnhard — für Ihre Frau Gemahlin, eine gedeckte Gallerie führt bis zum Bad. Alles andere ist auch vorzüglich! — Aber mein Zug geht ab, also auf Wiedersehen in acht Tagen!“

Dankend küßte Lehnhard den Hut.

Auf Wiedersehen!“

Effies Spitzentüschchen wehte im Winde, — und nun verließen auch sie das Gedränge, gefolgt von dem Dienstmann, der ihre Sachen heranzug und eine Droschke heranwinkte.

Auch der junge Offizier wandte sich einer Droschke zu und auch sein Wagen hielt vor dem Hotel Kaiserhof.

Voranschreitend öffnete ihm der Kellner ein helles, komfortabel eingerichtetes Zimmer, aus dessen Fenstern man einen Blick auf den ziemlich großen Garten hatte.

Droben, in der ersten Etage, löste Kurt von Lehnhard mit väterlicher Sorgfalt den Mantel von Effies Schultern.

Er zog die geliebte Frau fest an sein Herz. „Meine kleine Effie wird hier wieder gesund werden an Leib und Seele“, sagte er herzlich.

„An Leib und Seele gesunden, ja das möcht' ich“, sagte Effie. Sie sprach die Worte leise, — jaghaft! „Ich bin bei Dir, Du bist bei mir, und die Welt ist so schön, — ein Frühlingsmorgen ist auch wieder in meinem Herzen eingezogen, lieber Kurt, — ich möchte sagen, so gut gestimmt bin ich seit unseres lieben Vaters Tode noch nicht gewesen.“

„Endlich mein, ganz mein Eigen!“ flüsterte Lehnhard leidenschaftlich.

„Ja, Dein, mein Kurt, ohne Furcht, ohne Bangen, nur in treuer, dankbarer Liebe Dein! Wie hast Du mich getröstet, und wie um mich gesorgt. Wie fühle ich mich geborgen an Deinem Herzen, wie warst Du geduldig mit meinem großen Schmerz um den Verlust meines guten Vaters.“

Ein Bittern lief durch Kurt, ein Beben leidenschaftlicher Liebe, und, — zum ersten Male riß er, voll heißem Ungestüm, die schlanke Gestalt an seine Brust, — er fürchtete nach diesem süßen Geständnis nicht mehr, sie durch seine Leidenschaft zu erschrecken.

Immer wieder küßte er das junge Weib, und Effie sah glücklich aus. — Ach, nie hätte Kurt von Lehnhard geglaubt, solche Wonnestunden zu erleben, lieben und ebenso geliebt werden, — er hatte es erreicht, nun sollte das Glück beginnen!

„Und nun, Geliebte, erfülle mir noch einen rechten Wunsch. — Du hast mich so überfällig gemacht mit Deinen Worten, da möchte ich Dich bitten, lege die schwarzen Gewänder ab, Frühling drinnen, Frühling draußen.“

Dann gingen sie Hand in Hand in die Wald-einsamkeit im ungetrübten Glück.

Nichts störte sie, der Vogelklang mischte sich mit dem Klopfen ihrer heißen Herzen, sie wanderten schweigend.

Wie ein Mißklang berührte sie, auf dem Heimweg begriffen, das laute Gelächter eines größeren Trupps Herren und Damen, sie gehörten offenbar auch zu den Logiergästen des Kaiserhofes, sie strebten dem Hotel zu, denn es war die Dinerstunde herangerückt.

Da mitten im Gelächter stupte der voranschreitende Führer der Gesellschaft, blickte Effie noch einmal scharf an und grüßte.

Botho von Beckwitz hatte Effie wiedererkannt! Doch diese neigte nur flüchtig ihr Haupt zum Gruß und antwortete ihrem Gatten auf seine Frage, wer der Grüßende gewesen, mit vollster Ruhe:

„Das war Herr von Beckwitz, die anderen sind mir unbekannt.“

Als Effie von der Table d'hôte aufstehend sich nach ihrem Gatten umblickte, stand Botho vor ihr und sagte:

„Erinnern gnädiges Fräulein sich noch meiner, darf ich Sie begrüßen?“

Lachend streckte sie ihm die Hand hin.

„Welche Überraschung — aber nicht mehr Fräulein, sondern Frau von Lehnhard!“

Verwirrt stotterte der Offizier eine Entschuldigung. Da erlöste ihn Lehnhard aus der Verlegenheit, indem er seinem Weibe Hut und Handschuhe reichte.

„Lieber Kurt, gestatte: Herr von Beckwitz möchte Dich begrüßen!“

Dann nahm Effie den Arm ihres Gatten und verließ den Speisesaal.

Als die sinkende Sonne die Gipfel der Berge in röthliches Gold tauchte, machte Lehnhard den Vorschlag, noch eine Spazierfahrt zu unternehmen.

Erstreckte sich Effie darauf ein, und als sie das elegante Gefährt bestieg, kam Botho mit Ernst Vinden vorbei, sein Blick sagte, daß er Effie noch nicht vergessen hatte.

Frau von Lehnhard lehnte sich, als sie die Chaussee entlang fuhren, an ihren Mann und schaute lächelnd zu ihm empor, er legte den Arm um sie und lächelte, — es gab keine Gespenster in der Frühlingszeit!

Der Weg war von schönen Waldungen umsäumt und da ein leichter Regen in der Nacht gefallen war war die Luft staubfrei und aromatisch! Ein echter Frühlingsstag!

(Fortsetzung folgt.)